№ 255. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 30. Oktober.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **November** und **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

kam es auch gestern noch nicht zur Abstimmung über die Viehzölle. Nachdem die Abgg. Zwick und Segitz über die angebliche Belastung der Arbeiterbevölkerung durch die Zollerhöhungen Berechnungen aufgestellt und die Aufhebung der Grenzsperre verlangt hatten, ergriff der Staatssekretär Graf von Posadowsky das Wort zu einer der bedeutsamsten Reden der ganzen Zolltarifverhandlungen. Er führte zunächst aus, daß Voraussagen über die Wirkungen der neuen Zölle für die konsumirende Bevölkerung unmöglich seien. Was die industriellen Zölle betreffe, so würden die in die Regierungsvorlage aufgenommenen Sätze großentheils durch die künftigen Handelsverträge verändert werden; die Getreidepreise aber würden immer durch den Weltmarktspreis beeinflußt, der sich nicht vorausbestimmen lasse. Auch der sozialdemokratische Abg. Schippel stelle in seinem bekannten Werke fest, daß alle Getreidezölle während der letzten Jahrzehnte das Sinken der Getreidepreise in Deutschland nicht zu verhindern vermocht haben. Die Vorlage der verbündeten Regierungen habe mit ihren Getreidezöllen der Thatsache Rechnung getragen, daß die inländischen Produktionskosten gewachsen, die Transportkosten für das ausländische Getreide gesunken seien. Daß die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung sich gehoben habe, werde jetzt auch von sozialdemokratischen Rednern zugegeben. Der Wunsch, daß die Entwickelung weiter fortschreite, habe aber zur Voraussetzung solche Preise, daß die Arbeitgeber im Stande seien, höhere Löhne zu zahlen, ohne dadurch zum sicheren Bankerott geführt zu werden. Die Zollfreiheit in England habe die Latifundienbildung derart begünstigt, daß sich heute der vierte Theil von ganz England im Besitze von 700 Personen befinde. Der landwirthschaftliche Kleinbetrieb könne den Zollschutz noch weniger entbehren, als der Großbetrieb, und wenn man, wie zu wünschen, Ansiedelungskommissionen auch für andere Landestheile schaffen könnte, so würde eine solche Politik nur in Verbindung mit dem Schutzzoll dauernden Erfolg haben. Die sanitäre Grenzsperre sei das Korrelat der Fleischbeschau und nicht zu entbehren, wenn der deutsche Viehbestand nicht beständiger Gefahr ausgesetzt sein solle. Erst kürzlich sei in Mannheim ein Fall wahrscheinlich aus Oesterreich eingeschleppter Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Zum Schlusse wandte sich der Herr Staatssekretär zu der Frage, welches die Konsequenzen sein würden, wenn der Zolltarif scheiterte. Daß dann ebenso gut über Handelsverträge auf Grund des alten autonomen Tarifs verhandelt werden könnte, sei nicht richtig. Herr von Marschall habe schon 1892 einen neuen Zolltarif für eine Nothwendigkeit erklärt. Seitdem seien 34 Staaten, mit denen wir in Vertrags- oder Meistbegünstigungsverhältniß stehen, mit Verstärkungen ihres Zollschutzes vorgegangen. Die Gefahr handelspolitischer Schwierigkeiten sei größer auf Grund des bestehenden, als des neuen Tarifs. In einem kritischen Augenblicke — der Herr Staatssekretär erinnerte an die Analogie des preußischen Verfassungskonflikts — verlangen nun die verbündeten Regierungen eine bessere zollpolitische Rüstung, und er könne die Mehrheitsparteien nur dringend auffordern, alles zu thun, um dieses Werk zu Stande zu bringen; die weitergehenden agrarischen Forderungen seien nicht realisirbar. Der Augenblick sei für die deutsche Landwirthschaft überaus kritisch, und wenn die alte deutsche Uneinigkeit in dieser wichtigen Frage einen neuen Triumph feiern sollte, so würde das deutsche Volk um eine schwere Erfahrung reicher sein. Von der Rechten sprach der Graf Kanitz, der eine besondere in Deutschland bestehende Fleischtheuerung bestritt und die höheren Preise unter anderem auf den australischen Futtermangel zurückführte. Der nationalliberale Abg. Depken trat wiederum mit Entschiedenheit für die Annahme der Regierungsvorlage ein und schloß mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß der Patriotismus, der nicht an Einzelinteressen hafte, in der Schwüle des Parteigeistes luftreinigend wirken werde, wenn nicht in diesem, so im nächsten Reichstage. Zuletzt redete der Sozialdemokrat Hase vor bereits geleerten Bänken. Danach wurde die Debatte auf heute vertagt.

Die galizischen Unruhen

kamen gestern im österreichischen Abgeordnetenhaus zur Sprache. Daszynski schilderte unter heftigen Ausfällen gegen die polnische Schlachta die traurigen Verhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung Galiziens, welche von den Gutsbesitzern ausgewuchert, der Noth und dem Elend preisgegeben, zur Auswanderung gezwungen werde, und warnt vor der Entfachung des Chauvinismus im Bauernstande sowie vor der beabsichtigten Heranziehung fremder Hülfsarbeiter für die Ernte, wodurch der Bauernstand zur Empörung gereizt würde. Redner tritt für die Entsendung einer parlamentarischen Kommission zur Prüfung der Verhältnisse in Galizien ein. Ministerpräsident v. Koerber konstatirt, daß bei den Vorfällen in Galizien allerdings die Lohnfrage im Vordergrund gestanden habe, jedoch die politische Agitation sich durch Verbreitung von Broschüren, deren Angaben trotz augenscheinlicher Unwahrheiten geglaubt wurden, bemerkt machte, was der Bewegung einen kritischen Charakter verlieh. Zahlreiche Zusammenstöße, deren Verlauf stark übertrieben dargestellt wurde, hätten dem Streik den Charakter eines Boykotts verliehen. Der Ministerpräsident weist entschieden alle gegen die Angehörigen der Armee vorgebrachten Vorwürfe als unbegründet zurück, konstatirt, daß Niemand getödtet und die Zahl der Verwundungen sehr gering gewesen sei, und erklärt, daß die Haltung und Besonnenheit der Assistenz-Kommandanten eine volle, uneingeschränkte Anerkennung verdiene. (Beifall.) Die Regierung sei ernstlich bemüht, eine Besserung der ökonomischen Zustande in Galizien herbeizuführen und wird ihrer Pflicht, die Ruhe und Ordnung zu sichern, unter allen Umständen und ohne Voreingenommenheit mit aller Energie nachkommen. (Beifall bei den Polen, Widerspruch bei den Sozialisten.) Weiter wies der Ministerpräsident auf die den Behörden im Sinne der Beschleunigung des Verfahrens und der Abkürzung der Untersuchungshaft ergangenen Weisungen hin und stellt auf Grund amtlicher Daten, aus denen hervorgeht, daß vielfach grobe Gewaltthätigkeiten verübt wurden, die von den Abgeordneten Romanczik und Breiter in der letzten Sitzung vorgebrachten Fälle richtig und glaubt, daß auch die heutigen Ausführungen des Abg. Dascynski im Wesentlichen durch vorstehende Erklärungen widerlegt erscheinen. Gegenüber den in hartem Widerspruch der Anschauungen einander gegenüberstehenden Parteien könne sich die Regierung nur auf den Boden des Gesetzes zurückziehen. (Beifall.) Sie vermöge am wenigsten einem Volke nahezutreten, welches Patriotismus nicht nur stets bewährt, sondern mit staatsmännischer Einsicht inmitten der nie ruhenden Kämpfe um die Gestaltung der inneren Verhältnisse an dem Wege der Ruhe und der verfassungsmäßigen Entwickelung festgehalten habe. (Beifall bei den Polen.) Auch der ruthenische Volksstamm, auf den gleichen Bahnen wandelnd, könne auf die volle gesetzliche Unterstützung zählen. Abg. Ritter v. Abrahamowitsch will sich mit Rücksicht auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten, welcher ihm seine Aufgabe wesentlich erleichtert habe, auf den Hinweis beschränken, daß der Ministerpräsident den politischen Hintergrund der Streikbewegung konstatirt habe. (Widerspruch.) Der Redner befaßt sich eingehend mit den Ausführungen der drei Antragsteller, insbesondere müsse er sich dagegen verwahren, daß Breiter unter dem Schutz der Immunität ganze Gesellschaftsklassen, sowie kaiserliche Beamte und Offiziere beschimpft habe. Der Redner bestreitet, daß Noth und Elend die Ursache des Streikes waren, und bemerkt, Dascynski habe es sich zur Aufgabe gestellt, alle Gesellschaftsklassen herabzuwürdigen, die seiner Umsturzarbeit entgegentreten; ihm sei es ganz gleichgültig, daß seine (Dascynskis) Reden von den erbittertsten Feinden des polnischen Volkes zitirt werden, daß sie von verschiedenen Abgeordneten im deutschen und im preußischen Parlament wiederholt werden, um zu beweisen, daß die Polen keine andere Behandlung verdienen, als die, die ihnen zu Theil werde. (Beifall bei den Polen. Abg. v. Gninewosz ruft: Verräther! Heiterkeit bei den Sozialisten und Ruthenen.) Der Redner warnt davor, die arme ruthenische Bevölkerung auf diese Weise zum Streik zu verleiten, da sonst jene Tausende von Arbeitern, die alljährlich nach Deutschland wandern, nach Ostgalizien geleitet werden, und daß die ruthenische Bevölkerung verarmen müßte. Er und seine Parteigenossen würden gegen die Anträge stimmen, weil sie gegen die Staatsorganisation gerichtet seien und weil sie die Gesamtregierung anklagen, daß sie bis jetzt den polnischen Großgrundbesitz noch nicht für vogelfrei erklärt habe. (Beifall bei den Polen, Lärm bei den Sozialisten.)

Aus dem Reiche.

Das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen von Dänemark wohnten gestern Abend im Kgl. Schauspielhause der Aufführung von Sardou's „Toska" mit Sarah Bernhardt in der Titelrolle bei. — Die Geschenke des Sultans an den Kaiser, für welche der Monarch gestern seinen Dank dem hiesigen Botschafter der Hohen Pforte abgestattet hat, bestehen in einer Anzahl Vasen hohen künstlerischen Werthes mit entsprechenden Stellagen. Die Geschenke waren schon vor einiger Zeit durch einen Spezialgesandten des Großherrn nach Berlin gebracht worden, doch hat der Kaiser jetzt nochmals Gelegenheit genommen, sie zu besichtigen und dem Botschafter seinen Dank abzustatten. — Landrath Dr. von Meister in Homburg v. d. H. ist vom 1. Januar 1903 ab in das preußische Ministerium des Innern berufen worden. — Zum ersten Bürgermeister von Königsberg i. Pr. wurde Stadtkämmerer Körte aus Breslau gewählt. — In Marburg ist gestern eine größere Anzahl der Mitglieder der Internationalen Tuberkulosekonferenz, der Einladung Geheimrath Behrings zur Besichtigung seiner Einrichtungen zum Studium der Rindertuberkulose gefolgt. Anwesend waren u. a. Nocard, Letulle und Leon Petit-Paris, der Direktor des Instituts Pasteur in Lille Calmette, Schrötter-Wien, Scherwinsky-Moskau, Tuban-Davos, Dombrowsky-Warschau, Eberhard-Luzern. Geheimrath Behring hielt einen Vortrag über Schutzimpfung von Rindern und demonstrirte durch Protokolle erfolgreiche Schutzimpfungen von Rindern gegen schwere Infektion. Redner erklärte, er theile die Ansicht Kochs, daß die Menschentuberkulose von geringer Virulenz für Rinder sei, halte aber umgekehrt die Rindertuberkulose für eine Gefahr für den Menschen. Es sei die größte Vorsicht bei der Viehhaltung geboten, man dürfe nicht nachlassen, Schutzmaßregeln zu treffen. — Währe[n]d des Vierteljahres vom 1. Juli bis 30. September 1902 haben 9622 Schiffe (gegen 9671 Schiffe in demselben Vierteljahr 1901) mit einem Netto-Raumgehalt von 1 294 541 Registertons (1901: 1 293 385 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 614 200 Mark (1901: 618 178 Mark) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat September 3360 Schiffe (1901: 2925 Schiffe) von 443 063 Registertons (1901: 431 126 Registertons) und 211 190 Mark (1901: 206 317 Mk.) Gebühren. — In Danzig beschloß die Stadtverordnetenversammlung, die Stelle des Ersten Bürgermeisters mit 15 000 Mark Grundgehalt und 3000 Mark nicht pensionsberechtigter Repräsentationszulage öffentlich auszuschreiben. — Die gestern in Dresden tagende Generalversammlung des Verbandes sächsischer Industrieller war aus allen Theilen Sachsens stark besucht. An den Kaiser und an den König von Sachsen wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Dem Verbande sind seit seiner Begründung, seit dem Februar dieses Jahres, über hundert industrielle Betriebe neu beigetreten. Im Mittelpunkt stand ein längeres Referat des Verbandssyndikus Dr. Stresemann-Dresden über die sächsische Steuergesetzgebung und die Industrie. Im Anschlusse an dieses Referat wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, welche sich entschieden gegen die von den Ständen beschlossene Freilassung des landwirthschaftlichen Anlage- und Betriebskapitals von der Vermögenssteuer, sowie gegen eine etwa geplante Verweisung der Gemeinden auf eine Gemeindegewerbesteuer aussprach, ferner eine Vereinfachung der Steuereinschätzung für unerläßlich erachtet. — Im Fürstenthum Reuß ä. L. mußten die Lehrer bisher bei ihrer Verpflichtung feierlich erklären, daß sie nicht Mitglieder einer Geheimgesellschaft, namentlich einer Freimaurerloge, seien, und mußten versprechen, sich nicht nur von solchen Gesellschaften fernzuhalten, sondern auch den näheren Umgang mit Mitgliedern zu vermeiden. Fürst Heinrich XIV., der neue Regent des Fürstenthums, hat nunmehr, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, dem Antrage auf Aufhebung dieser Bestimmung stattgegeben.

Fürst von Bismarck.

Im Verlage der Verlagsgesellschaft „Union" erscheinen soeben die persönlichen Erinnerungen an Bismarck aus seinen letzten Lebensjahren (geb. 7 Mk.) von Sydney Whitmann. Dem interessanten Buche entnehmen wir folgenden Abschnitt über den Charakter Bismarck's:

Wer sich seine Meinung über Bismarcks Art und Weise nach dem Eindrucke bildet, den er beim Lesen der Berichte über sein Verfahren mit seinen Gegnern bekommt, wird natürlich annehmen, daß der Fürst starke Neigungen und Abneigungen gehabt hat und die letzteren auf sehr deutliche Art zu bekunden pflegte. Ich weiß nicht, was für einen Eindruck er in der Fülle seiner Kraft auf einen politischen Gegner oder einen unbotmäßigen Untergebenen, geschweige denn auf einen Feind seines Landes ausgeübt hat. Es ist wohl anzunehmen, daß ein Mann von so außerordentlicher Energie und dabei so ausgeprägter nervöser Reizbarkeit, der sein ganzes Leben seinen Willen anderen gegenüber durchgesetzt hat, Augenblicke gehabt haben muß, in denen das „fortiter in re" nicht allzu harmonisch mit dem „suaviter in modo" verbunden war. Trotz alledem ist es schwer zu verstehen, wie Geschichten von der „Rohheit" eines Mannes haben Glauben finden können, dessen hervortretendste Charakterzüge Humor und feines Benehmen waren. Oder sollte vielleicht eine Generation Rohheit nennen, was eine andere für Aufrichtigkeit zu halten geneigt sein möchte? Zum Theil mag Bismarcks Feinheit ihren Ursprung auch in seiner Zeit gehabt haben. Jedenfalls sind heute die Zeugnisse für Bismarcks fesselndes Wesen, für den Zauber, den er auf alle ausübte, mit denen er nicht nur in seinen späteren Jahren, sondern zu jeder Zeit seines Lebens in Berührung kam, überwältigend. Gegen das Ende seiner Tage kam durch die Ruhe des Alters die Würde mehr zur Geltung, und das Ergebniß war, wie Lenbach so schön bemerkt hat, eine Verschmelzung von Stärke mit einer unbeschreiblichen Milde. Wenn Bismarck Furcht einflößte, so war diese wohl nur Besorgniß, daß er ärgerlich sein könnte, ohne es zu sagen, ja, ohne seine Gefühle durch einen Blick auszudrücken. Denn er konnte mit seinen Augen ganze Bände reden; nicht viele Menschen sind in ihrem Schweigen so beredt gewesen. Ich habe ihn niemals eine Meinung aussprechen hören, welche als Ausdruck einer starken Neigung oder Abneigung hätte aufgefaßt werden können. Seine Neigung wies ihn aufs Land, sein Thätigkeitsdrang auf die Stadt. Wenige Menschen sind so vorurtheilslos in der Wahl derjenigen gewesen, denen er in seiner Familie Zutritt gewährte. Er liebte immer die Naturmenschen und erklärte, er entdecke aristokratische Eigenschaften in ihnen, die den sogenannten „Hochgeborenen" hin und wieder fehlten. Er war frei von jedem Standesvorurtheil, das im deutschen gesellschaftlichen Leben eine so erschreckende Rolle spielt. Auf das bloße Vorwort „von" an sich gab Bismarck wenig; er belustigte sich über den Eifer, mit dem seine nichtadligen Untergebenen nach dieser Auszeichnung strebten. Diejenigen, welche nach dieser Standeserhöhung nichts fragten oder ihr keinen Werth beimaßen, wie z. B. Lothar Bucher, schätzte er unendlich höher als viele, die das Adelsprädikat besaßen. Für Bismarck war das Wörtchen „von" in der Hauptsache nur ein Merkmal, daß ein Mensch durch Geburt und Erziehung zu einer Klasse gehörte, welche Ansichten über Anstand, Sitte und allgemeine gesellschaftliche Verpflichtungen in sich aufgenommen hat, die mit denjenigen übereinstimmten, in denen er selbst erzogen war, an die er gewöhnt war und die er nicht missen mochte. Wenn diese Voraussetzung nicht zutraf, so hatte die in Betracht kommende Persönlichkeit damit den Anspruch verscherzt, von Bismarck gesellschaftlich beachtet zu werden. Dagegen stand jemand, den er einen „Edelmann von Natur" nannte, bei Bismarck in hohem Ansehen, wenn er auch von geringer Geburt war. Nur wer Bismarck kennt, vermag den wahren Sinn jener famosen Antwort zu verstehen, die er seinem bekannten parlamentarischen Gegner, Eugen Richter, einst gab, als er ihm sagte, seine Erziehung verbiete ihm, auf gewisse beleidigende Ausfälle zu antworten. Bismarck verstand unter Erziehung nicht seine Büchergelehrsamkeit oder seine besonderen Eigenschaften als Edelmann oder Offizier, sondern seine Jugenderziehung. Er meinte die Unterweisung in der Kinderstube, die Pflege des Herzenstaktes.

Bismarck selbst gehörte von Geburt zu dem sogenannten niederen Adel, der sich indessen wegen seines Alters wenn auch nicht de jure, so doch wenigstens de facto in Deutschland eines größeren gesellschaftlichen Ansehens erfreut, als höhere Adelsstufen neueren Datums. So hatte für Bismarck, wie für viele seines Standes, nicht das bloße Adelsprädikat Werth, sondern die Geschichte seiner Familie und die Thatsache, daß seine Vorfahren Generationen hindurch dem Staate mit Auszeichnung gedient hatten. Unter sonst gleichen Umständen fühlte Bismarck sich zu der älteren grundbesitzenden Aristokratie, zu den Bernstorffs, den Stolbergs, den Henckel-Donnersmarcks u. s. w. hingezogen, ebenso aber auch zu Angehörigen desselben Standes in anderen Ländern, in Rußland, Oesterreich und Frankreich. Diese hatten, wie er, und ihre Vorfahren vor ihnen, die Angelegenheiten der Welt von der Proszeniumsloge aus betrachtet. Sie besaßen deshalb alle die Gewandtheit des Benehmens und die gelassene Ruhe, die fast nur dadurch erlangt werden, wenn man sein ganzes Leben hindurch auf den reservirten Plätzen des Welttheaters sitzt. Man vermag dann wohl manchen Blick hinter die Scene zu thun; der Nimbus schwindet und man geräth über die Possen der Spielenden nicht mehr aus dem Gleichgewicht. Gesetztheit und Selbstbeherrschung sind den aristokratischen Kreisen eigenthümlich und bilden in jedem Lande den starken Gegensatz der wenigen zu der leicht erregbaren Schärfe der vielen. Und Menschen, welche diese Eigenschaften besitzen, fühlen sich naturgemäß zueinander hingezogen. Aber auch hier war die Individualität, die Persönlichkeit, der wahre Schlüssel zu Bismarcks Neigung. Die soziale Stellung war am Ende doch nur der Geleitbrief für eine vorläufige Einführung und auch das nicht immer. Politische und landwirthschaftliche Angelegenheiten und ihre Vertreter fanden immer seine Theilnahme, militärische Dinge und Militärpersonen viel

---

Rosen und Myrthen.

Roman aus dem Volksleben von O. Elster.

[34]

Nachdruck verboten.

„Sie sind es, Fräulein? Ja, du mein Gott, wo kommen Sie denn her? Und wohin wollen Sie?"

„Ich will zu meinen Eltern —"

Frau Schmidt lachte laut auf. „Da müssen Sie sich schon nach dem Alexanderplatz bemühen —"

„Nach dem Alexanderplatz?"

„Ja, ins Polizeipräsidium —"

„Aber ich verstehe Sie nicht?"

„Machen Sie doch keine Geschichten, Fräulein. Sie sollten nicht wissen, daß Ihre Eltern heute verhaftet wurden?"

„Verhaftet?"

„Ja, natürlich. Wenn man bei 'nem großen Einbruchsdiebstahl betheiligt ist, wenn man einen Menschen todtgeschlagen hat, dann kann man nichts anderes erwarten. Solche Leute läßt man nicht mehr frei auf den Straßen herumlaufen —"

Anna stierte die Frau an, als ob sie wahnsinnig sei. „Was sprechen Sie denn da? Meine Eltern — Diebe?"

„Ja, ja, Diebe, Räuber und Mörder — und jetzt sitzen sie in Nummersicher und wenn Sie nicht machen, daß Sie fortkommen, dann kommen Sie auch hinter die eiserne Gardine —"

„Und meine Geschwister?!"

„Die wird die Polizei wohl in dem Waisenhaus untergebracht haben. Was weiß ich?"

Anna ergriff eine namenlose Angst. Sie stürzte auf die Thür ihrer elterlichen Wohnung zu und rüttelte daran.

„Lassen Sie das," fuhr die Alte fort. „Sehen Sie denn nicht, daß die Thür versiegelt ist? Wenn Sie die Polizeisiegel aufbrechen, dann giebt es eine Extrastrafe —"

Anna starrte auf die Siegel, welche über die Fuge der Thür geklebt waren — alles drehte sich mit ihr — sie taumelte — stieß einen furchtbaren Schrei aus und sank, wie vom Blitz getroffen, bewußtlos nieder.

„Da haben wir's," brummte die alte Frau. „So geht's immer, die Tochter geht zum Theater, putzt sich heraus, wer weiß wie und die Eltern stehlen wie die Raben."

Aus den Thüren des Korridors kamen jetzt mehr Menschen. Mit neugierigen Blicken betrachteten sie das bewußtlose Mädchen. Keine Hand rührte sich, um ihr zu helfen.

„Laßt sie man liegen," sagte Frau Schmidt mit einem häßlichen Lachen. „Wir wollen den nächsten Schutzmann benachrichtigen, daß die Tochter von dem Diebsgesindel heimgekommen ist — die Polizei kann für sie sorgen —"

Und mit schlürfendem Schritt entfernte sie sich, um die Polizei herbeizuholen.

22. Kapitel.

In eisiger Umarmung hielt der Winter die Natur umschlungen. Mit weicher, weißer Schneedecke umhüllte er die Berge, die Thäler, Schluchten und Wälder des Harzes. Bei dem klaren Frostwetter schimmerte die weiße Kuppe des Brockens wie die silberne oder kristallene Kuppel eines gewaltigen Domes und die immergrünen Tannenwälder standen in der weißen, glänzenden Wintertracht da, wie Zauberwälder aus einem Feenland — so schön, so herrlich, so rein.

Wenn aber der Sturmwind durch das Gebirge sauste, wenn sich die grauen Wolkenmassen um den Gipfel des Brockens zusammenzogen, wenn dichte Schneeschauer von dem düster verhangenen Winterhimmel niederrieselten, dann verschwand die strahlende, blendende Pracht und es heulte und pfiff in den Schluchten und Felsspalten in unheimlichen Tönen, als kämpften gefesselte Dämonen um ihre Befreiung, und der Tannenwald schüttelte sich und brauste und sauste, als ränge er im Kampf mit dem unsichtbaren Gegner Sturm, der hohnlachend immer neue Schneemassen auf die Bäume niederschüttelte und die höchsten und stärksten Tannen rüttelte und schüttelte, bis sie krachend zusammenbrachen.

An den Straßen thürmten sich haushohe Schneewälle auf; der gewaltige, schwere Schneeschlitten vermochte nur mit Mühe die Bahn frei zu halten. Der Verkehr stockte, die Wagen, die Schlitten, blieben im Schnee stecken und die Menschen wagten sich kaum aus ihren Häusern, die fast im Schnee begraben lagen.

Das Dörfchen Friedrichshütte im Brockenrevier glich einer kleinen Festung. Ringsum thürmten sich hohe Schneeschanzen auf; bis zu den Fenstern des zweiten Stockwerkes reichten die Schneewälle, durch die sich die Bewohner mit Hacke und Schaufel enge Wege gebahnt. Von ferne glichen die kleinen Hütten und Häuschen in ihrem schimmernden Eis- und Schneeüberzuge den Zuckerhäuschen aus dem Märchen. Traumhaft still lag das Dörfchen da und nur der langsam aus den Schornsteinen sich emporkräuselnde Rauch verrieth, daß noch Leben in diesen verzauberten Märchenhütten herrschte.

Aber trotz des Winters, trotz des Schnees und des Eises, trotz Sturm und Wetter glühte der Hochofen, stampften die Eisenhämmer und erklang das Pochen in den Bergwerken. Die Berg- und Hüttenleute brauchten nicht zu feiern, die Menschenkraft und der Menschengeist besiegten die Natur, machten ihre Kräfte sich dienstbar, daß der Mensch ohne Noth und Sorge leben konnte. Wie ganz anders war hier die Arbeit im engsten Anschluß an die Natur gestaltet, als in der gewaltigen Riesenstadt? Der Wald, der Berg, Feld und Flur gaben willig ihre Schätze der arbeitenden Menschheit und ihr unerschöpflichen Reichthum boten sie den fleißigen Menschenkindern ihre Gaben dar, sie zu schützen vor Wind und Wetter, vor Frost und Kälte, vor Hunger und Noth. Wer arbeiten wollte, der fand hier im Anschluß an die Natur auch Arbeit und wenn er auch keine Reichthümer sammelte, so hatte er doch genug für sich und die Seinigen und vermochte einen Nothgroschen zurückzulegen. Das grause Gespenst der Arbeitslosigkeit des gezwungenen Müßigganges mit all' seinen furchtbaren Folgen, es schreckte hier die Menschen nicht; ein jeder fand seine Stelle, ein jeder fand seine Arbeit.

Selbst die alte Frau in dem einsamen Häuschen am Fuße des Schulenberges litt keine Noth, obgleich ihr Sohn und ihr Enkel fortgezogen waren nach der Millionenstadt, dem Phantom des Reichthums, des Wohllebens.

Im Sommer hatte die alte Frau Gerhard Kräuter und Beeren im Walde gesammelt und sie dem Händler in der Stadt verkauft. Nebenbei hatte sie bei dem Pfarrer, den Hüttenbeamten gewaschen, im Garten gearbeitet und ihr eigenes, kleines Gärtchen bestellt. Jetzt im Winter half sie den Frauen der Beamten im Haushalt und ihr Gärtchen hatte Küche und Keller gefüllt, so daß sie keine Noth zu leiden brauchte. Freilich würden die Frauen in der großen Stadt über das ärmliche, einfache Leben der Alten spöttisch gelächelt haben; Fleisch kam selten auf den Tisch, eine Suppe, ein Gericht Gemüse mit Kartoffeln, ein Stückchen Wurst oder Speck — das bildete die Mahlzeiten der Alten.

Aber was braucht es denn großer Gerichte, wenn die Noth, die Sorge dem Tisch fern bleibt? Ein einfaches Mahl in sorgenfreier Zufriedenheit verzehrt, ist köstlicher als die feinsten Gerichte unter Kummer, Noth und Sorge genossen.

„Ich hab' nicht viel nöthig, Herr Lehrer," entgegnete die Alte auf eine Frage des alten Bender nach ihrem Wohlergehen. „Meine Hütte schirmt mich gegen Wind und Wetter und meiner Hände Arbeit giebt mir Speise und Trank. Wenn mich nur der liebe Gott gesund erhält."

Bender, eine sympathische Erscheinung mit langen, fast bis auf die Schultern niederwallenden, weißen Locken und sanft und milde blickenden blauen Augen, seufzte laut auf. Er saß in dem altväterlichen Lehnstuhl neben dem warmen Ofen im Stübchen der alten Frau, behaglich zurückgelehnt, die Hände auf den derben Stock mit eiserner Zwinge gelegt.

„Dächte doch Jeder wie Sie, Frau Gerhard," sagte er ernst und fast traurig. „Aber da jagen die Menschen nichtigen Genüssen, eitlen Gebilden, flüchtigem Glück nach und bedenken nicht, daß das Glück nicht in der Außenwelt um uns lebt, sondern nur in der Welt in unserem Herzen, in unserem Innern."

„Ich weiß, Sie denken an meinen Sohn."

„Ja, liebe Frau Gerhard, ich denke an Ihren Sohn, an Ihre Enkel — vor Allen an Ihre Enkelin Anna."

„Ich habe seit Monaten nichts von ihnen gehört."

„Ich weiß — und da ich von ihnen gehört habe, so bin ich gekommen, um mit Euch darüber zu sprechen."

„Sie haben von meinem Sohn gehört?!"

„Ja, Frau Gerhard — und nicht viel Gutes —"

„Ich konnte es mir denken," flüsterte die Alte traurig. „Es geht ihnen schlecht — nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

weniger. Man konnte in seinem Hause Nachbarn treffen, für die er sehr freundliche Gesinnungen hegte, und die er sehr gern bei sich sah, mit denen er aber im Laufe eines ganzen Jahres nicht drei Gedanken austauschte. Den typischen Junker mit seinem ausgeprägten Kastenstolz und seinem Standesvorurtheil mochte Bismarck ebensowenig leiden, wie die Leute, welche Napoleon auf St. Helena einst „Anes par droit d'hérédité" nannte. Sowohl Bismarcks Verstand wie auch sein Gefühl für „fairness" (einer seiner Lieblingsausdrücke) empörten sich gegen ein unterschiedsloses Uebelwollen gegen eine ganze Klasse. Wenn jemand z. B. seinen Beifall zu finden glaubte, wenn er sich in diesem Sinne aussprach und Lord Beaconsfield verächtlich einen Juden nannte, so erhielt er von Bismarck die Antwort: „Ja, aber ein feiner Jude."

Ohne Zweifel hatte Bismarck seine Liebhabereien und seine Antipathien, aber sie waren selten aus Vorurtheilen entsprossen. Sie waren ausnahmslos das Ergebniß der fortgesetzten Wirkung langer Beobachtungen und Erfahrungen auf eine außerordentlich sensitive Natur. Es gab zwei Menschenklassen, gegen welche Bismarck eine starke Antipathie hatte: Klerikale und Bureaukraten. Aber auch diese Abneigung beruhte auf keinem Vorurtheil. Die Erfahrungen, welche er während eines ganzen Lebens über diese beiden Typen gesammelt hatte, waren außerordentlich widerwärtig. Und dennoch zählte er bis zuletzt Geistliche und Geheimräthe zu seinen Freunden. Der gesellschaftliche Stand, mit dem er sich identifizirte und auf den er oft Bezug nahm, war der des Landedelmannes. Und wenn er sich als solchen bezeichnete, so wußte er wohl, daß der Landedelmann in vielen Ländern, in Rußland, Schweden und England z. B., nicht zum Adel von Rang gehört. Fürst Bismarck verdiente nie den unedelmüthigen höhnischen Vorwurf, der ihm aus dem Schoße der nichtadligen deutschen Mittelklassen oft genug gemacht wurde, daß er in seinem Herzen ein Junker sei. Es ist eigenthümlich, daß weder Moltkes noch Bismarcks Mutter zur Aristokratie gehörten; beide Mütter waren von Geburt bürgerlich. Wenn es nun wahr ist, daß das Genie ein Erbtheil der Mutter ist, so kann das deutsche Volk, zum Unterschiede vom deutschen Adel, billigerweise für sich in Anspruch nehmen, daß das Genie dieser zwei großen Männer in Wahrheit aus dem Volke stammt.

Deutschland.

Berlin, 29. Oktober. Auf eine aus Berliner Bürgerkreisen der Kaiserin zum Geburtstag dargebrachte Glückwunschadresse ist folgende Antwort eingelaufen: In sinnig und kunstvoll ausgestatteter Adresse haben mir wiederum viele Tausende von Bürgern, Frauen und Jungfrauen Berlins aus den weitesten Kreisen ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstage dargebracht. Die treue Gesinnung, die Liebe zum Königshause und zum Vaterland, die sich in den Worten der Adresse kundgiebt, der mir für meine Antheilnahme an den zahlreichen in unserer Reichshauptstadt blühenden und jährlich zunehmenden Werken der Nächstenliebe auf kirchlichem und humanem Gebiete in so herzlicher Weise ausgesprochene Dank ist mir eine der schönsten Geburtstagsgaben und beweist mir aufs neue, wie ich überall, wo es gilt, geistige und leibliche Noth zu lindern, auf zahllose Getreue in Berlin in allen Schichten der Bevölkerung rechnen darf. Ohne diese opferbereite, thatkräftige und unablässige Mithülfe wäre in unserer Hauptstadt, welche jetzt ein Vorbild im Gutesthun ist, nicht das erreicht, was in dem letzten Jahrzehnt erreicht worden ist. Ich weiß, daß meine Bitte, mir auch weiterhin diesen Beistand zu gewähren, auf fruchtbaren Boden fällt, und so werden auch in Zukunft unsere gemeinsamen, für das Wohl des Volkes so wichtigen, vielseitigen Arbeiten von Gottes Segen begleitet sein. Berlin, den 26. Oktober 1902. gez. Auguste Viktoria, I. R.

— Japan hat mit Deutschland, England und Frankreich vereinbart, die Auslegung der Bestimmungen über immerwährende Pachtverträge hinsichtlich der Besitzungen der Ausländer in Japan Schiedsrichtern zu unterbreiten, die aus den Mitgliedern des Haager Schiedsgerichts gewählt werden sollen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt den von Wien verbreiteten Gerüchten entgegen, daß eine Entfremdung zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem österreichisch-ungarischen Thronfolger bestehe; sie schreibt: In die reichsdeutsche Presse ist eine Erzählung der in Wien erscheinenden „Alldeutschen Korrespondenz" übergegangen, wonach während des Besuches Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen am Wiener Hofe eine Entfremdung zwischen dem Kronprinzen und „den jüngeren Erzherzögen, vor allem dem Thronfolger" eingetreten wäre. In Folge dessen hätten während der jüngsten Kaisermanöver in Ungarn der Kronprinz und der Erzherzog Franz Ferdinand nicht miteinander verkehrt. Die Geschichte ist in allen Einzelheiten erfunden. Zwischen Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen und Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand bestehen seit Jahren freundschaftliche Beziehungen, die nie durch irgend welchen Zwischenfall getrübt worden sind. Die beiden Reisen, die unser Kronprinz nach Oesterreich und nach Ungarn unternommen hat, sind ohne jeden Mißklang verlaufen.

— Das neue Infanteriegewehr wird im Laufe des Herbstes an das 3., 4., 5. und 6. Armeekorps verabfolgt.

Ausland.

In Niederösterreich wurden gestern in allen 21 Landgemeindebezirken die christlichsozialen Kandidaten in den Landtag gewählt. Sechs Bezirke sind von den Christlich-Sozialen neu gewonnen, die voraussichtlich auch bei den Reichsrathswahlen überall siegen werden.

In der französischen Deputirtenkammer richtete gestern Chamillard an die Regierung eine Interpellation betreffend die Schließung der Kongreganistenschulen im Departement Finistère; er hält die Ansicht aufrecht, daß die Schließung dieser Schulen und die Anlegung der Siegel ungesetzmäßig seien. Gourgie tadelte die Regierung, weil sie den Gerichten die Kongregationsfrage entzogen habe. Ministerpräsident Combes legte dar, daß das Gesetz von 1901 die Regierung ermächtige, die Kongreganistenschulen zu schließen. Die Regierung habe hierbei Mäßigung angewandt; sie habe die nothwendige Zeit gegeben, um die Genehmigung nachzusuchen. (Beifall auf der Linken.) Hierauf wird die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Premierminister Balfour, die Frage der allgemeinen Regelung der Verhältnisse in Südafrika und der Vorschläge der Regierung bezüglich der künftigen finanziellen Maßnahmen sei für eine Besprechung noch nicht reif. Lord Cranborne theilte mit, wenn die Verstärkungen im Somalilande angekommen wären, würden sich die dortigen englischen Streitkräfte auf 4920 Mann beziffern.

In Sofia wurde gestern die ordentliche Session der Sobranje vom Ministerpräsidenten Danew im Namen des Fürsten mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, daß das Fürstenthum fortgesetzt die besten freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten unterhalte. Der Besuch des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und der russischen Generale anläßlich des 25. Jahrestages der Vertheidigung des Schipkapasses, sowie der enthusiastische Empfang, den das bulgarische Volk ihnen bereitete, seien unbestreitbare Beweise des hohen Wohlwollens des Kaisers von Rußland gegenüber Bulgarien, dessen Fürsten und dessen Dynastie, wie auch der unzerstörbaren Bande zwischen den Befreiern und Befreiten. Die Thronrede fährt fort: Die Bemühungen der Regierung, in den internationalen Beziehungen eine korrekte Haltung zu wahren, seien bekannt, und drückt die Hoffnung aus, daß diese Bemühungen nach ihrem wahren Werth gewürdigt und durch Verwirklichung der Bestimmungen der internationalen Verträge, welche die friedliche Entwickelung der Balkan-Halbinsel verbürgen, unterstützt werden würden.

Kunst und Literatur.

„Der Deutsche Schulschiff-Verein" betitelt sich eine neue Broschüre, welche Dr. Ludwig Stettenheim im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses des Vereins herausgegeben hat. Wer sich für die modernen Bestrebungen, unserer Handelsmarine einen tüchtigen Ersatz von Schiffsjungen, Matrosen und Offizieren zu schaffen, interessirt, wird in diesem instruktiven Büchlein reiche Anregung und Belehrung finden. Es geht davon aus, über Schulschiffe der Handelsmarine in anderen Ländern, in Schweden, Dänemark und England zu berichten, erzählt sodann von der Gründung des Vereins und giebt eine eingehende Beschreibung des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth". Es folgt sodann ein größeres Kapitel über die Schiffsjungen des Schulschiffs, mit Angaben über Einstellung und Aufnahmebedingungen, Ausbildung und Erziehung u. s. w. Eingehend werden die Reisen, welche das Schulschiff im ersten Jahre seines Bestehens gemacht hat, beschrieben. Es werden dann Mittheilungen über die Erfolge des ersten Jahres gemacht, und in einem Anhang noch der Kadettenschulschiffe des Norddeutschen Lloyd gedacht. Das bei Meisenbach, Riffarth u. Co. in Berlin-Schöneberg gedruckte, sehr elegant ausgestattete und mit einer Fülle von Illustrationen versehene Büchlein wird dazu dienen, die Bestrebungen und Ziele des Schulschiff-Vereins weiteren Kreisen bekannt zu machen und damit diese gute Sache zu fördern. Die Lektüre dieser Broschüre (Verlag: G. A. v. Halem, Bremen) kann wärmstens empfohlen werden; der Preis beträgt nur 1 Mark.

Einen neuen Beruf für Damen hat, wie das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle" (Verlag: „Union", Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) mittheilt, eine intelligente Engländerin erfunden, den einer Schmuckreinigerin nämlich. Während der Saison macht sie einmal wöchentlich die Runde bei ihren Kundinnen. Mit einem kleinen Instrument probirt sie zunächst die Fassungen, dann taucht sie das Schmuckstück mehrere Male in Kölnisches Wasser und entfernt mit einem feinen Dachshaarpinsel jedes Partikelchen Staub, Seife 2c., das sich, zumal bei Ringen gern zwischen Fassung und Stein festsetzt. Ist das Schmuckstück gänzlich gesäubert, so wird es in feinem Sägemehl getrocknet. Smaragde und andere farbige Steine werden in Wattebäusche, die mit Alkohol getränkt wurden, gewickelt und darin belassen, bis der Alkohol verdunstet ist. Perlenhalsbänder werden in jeder Saison einmal neu gereiht. Hat die Besitzerin eines Perlenschmucks keine Gelegenheit, ihn häufiger als zweimal monatlich anzulegen, so giebt die Juwelenreinigerin den Perlen ein Bad in lauwarmer, frischer Milch oder in gewärmtem Weizenmehl, um den Schmelz der Perlen zu bewahren. Dieser neue weibliche Geschäftszweig ist recht einträglich und die Schmuckreinigerin hat bei der großen Anzahl ihrer Kunden einen sehr guten Verdienst.

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, a. o. Professor an der Universität Heidelberg. Gr. 8, jährlich 12 Monatshefte zu je 3 und 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mark. (Leipzig, B. G. Teubner.) Welch eine Summe ernster Forschungsarbeit im letzten Jahrzehnt in den Nordpolarregionen geleistet worden ist, das zeigt ein Aufsatz, welchen Dr. Moritz Lindemann in Dresden in Hettner's „Geographischer Zeitschrift" veröffentlicht. In dem soeben erschienenen 10. Hefte werden diejenigen „neueren Reisen zur Erforschung der Nordpolarregion" behandelt, welche in dieser Zeit in das europäische Eismeer, nach der Bäreninsel und nach Spitzbergen unternommen worden sind. Ein anderer größerer Aufsatz in demselben Hefte: „Ueber den Bau der schlesischen Gebirge" von Prof. Dr. Frech in Breslau ist zwar vorwiegend geologischen Inhalts, wird aber wegen der allgemeinverständlichen Behandlung des Themas auch in geographischen Kreisen volle Beachtung finden. Den Schluß der größeren Aufsätze bilden Mittheilungen von Prof. Dr. Mogk in Leipzig über „Die Entdeckungen der Normannen in Amerika", Hieran schließen sich Geographische Neuigkeiten, Bücherbesprechungen und eine Zeitschriftenschau.

Gerichts-Zeitung.

— Wegen Beleidigung des Landraths von Maltzahn hatten sich vor der Strafkammer des Landgerichts zu Greifswald gestern Redakteur Emil Brandt aus Berlin, Redakteur Erich Stechert aus Greifswald, Rittergutsbesitzer Arthur Becker aus Bartmannshagen, Gutspächter Dr. Wendorff aus Toitz und Kaufmann Benjamin Davidsohn aus Grimmen zu verantworten. Die Beleidigung soll besonders durch ein Lied geschehen sein, welches bei dem letzten Kaiser-Kommers der Liberalen im Kreise Greifswald-Grimmen gesungen wurde. Leiter des Kommerses waren Becker und Dr. Wendorff, Verfasser Brandt und Stechert Drucker des Liedes. Davidsohn wird als Verbreiter des Liedes zur Verantwortung gezogen. Der Staatsanwalt beantragt gegen Davidsohn 100 Mark Geldstrafe, gegen Dr. Wendorff 3 Monate, gegen Brandt und Becker je 4 und gegen Stechert 2 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautet gegen Dr. Wendorff auf 50 Mark, gegen Stechert auf 300 Mark Geldstrafe, gegen Brandt auf einen Monat Gefängniß; die Angeklagten Becker und Davidsohn wurden freigesprochen.

— In Hildesheim wurde gestern in dem Falschmünzerprozeß gegen Dr. v. Wedelstädt und dessen Frau das Urtheil gefällt. Gegen Wedelstädt wurde unter Zubilligung mildernder Umstände auf ein Jahr einen Monat Gefängniß erkannt, während seine Frau als Anstifterin zu dem Verbrechen mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft wurde.

— Der Friseurgehülfe Kentros, ein Grieche, der am 6. Juni die 18jährige Verkäuferin Therese Henrich, ein hübsches und sittsames Mädchen, auf offener Straße erschossen hatte, weil sie seinen Heiraths- und Liebesanträgen kein Gehör schenkte, und dann einen verfehlten Selbstmordversuch unternahm, hatte sich gestern vor dem Münchener Schwurgerichte zu verantworten. Da die Geschworenen ihn nur des Todtschlages mit Zubilligung mildernder Umstände schuldig befanden, kam er mit einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren 6 Monaten davon.

Konzert.

Ein ebenso eigenartiges wie interessantes Programm hatte Herr Ulrich Hildebrandt für sein gestriges Kirchenkonzert zusammengestellt. Zur Aufführung gelangten nur Werke der vor dem großen Bach liegenden Zeitepoche, aus der nur wenige Namen bisher weiteren Kreisen bekannt waren. Wer kennt z. B. Buxtehude, den Organisten der Lübecker Marienkirche, dessen Name doch zu seiner Zeit so guten Klang hatte, daß der junge Sebastian Bach von Arnstadt nach Lübeck pilgerte, um den berühmten Mann spielen zu hören. Dieser und vieles andere Wissenswerthe meldete das Programm und darf dasselbe in dieser Hinsicht geradezu als mustergültig hingestellt werden, denn wie häufig begegnen uns unter den Komponisten Namen, die zunächst als ein großes Fragezeichen erscheinen. Von Orgelsätzen hörten wir eine Toccata und F-dur-Fuge des schon erwähnten Buxtehude, ferner Tonschöpfungen von Frescobaldi, weiland päpstlichem Kapellmeister und Organist an der Peterskirche zu Rom, Pachelbel (Organist in Eisenach, Stuttgart, Nürnberg u. s. w., 1653 bis 1706) und Bruhns, einem Schüler Buxtehude's, der in Kopenhagen und Husum wirkte. Alle diese Nummern brachte Herr Hildebrandt unter vortrefflicher Klarlegung des musikalischen Gehaltes in fesselnder Form zu Gehör. Zur Mitwirkung an dem Konzert waren noch gewonnen der von Herrn C. Prost geleitete Schloßkirchenchor und als Solistin Frl. Maria Walter aus Berlin, die wir zum ersten Male hörten. Was die Sängerin anlangt, so kam ihre durch warme Färbung ausgezeichnete Stimme in den Gesängen aus Reimanns Sammlung „Das deutsche geistliche Lied" zu schöner Geltung. Ein etwas zu starkes Vibriren des Tones sowie eine Trübung mancher Vokale mag durch Indisposition verschuldet worden sein. Recht schwierige Aufgaben hatte sich der Chor gestellt und fanden dieselben eine sehr erfreuliche Lösung. Wir hörten einen prächtigen doppelchörigen Satz „Macht hoch die Thür", dem sich später ein fünfstimmiger Choral von Eccard (Ich lag in tiefer Todesnacht) und der Chor „Wie schön singt uns der Engel Schaar" von Freundt anschlossen. Diese letztere Nummer sowie Palestrina's „O güt'ger Jesus" nahmen durch schlichte und dabei gehaltreiche Wiedergabe ganz besonders für sich ein. M. B.

Die Kunst im Baugewerbe.

Die von dem Vorstande der Polytechnischen Gesellschaft in Aussicht gestellten fünf Vorträge des Herrn Dr. Jessen über Kunstgewerbe nahmen gestern Abend im Konzerthause ihren Anfang und war der große Saal sehr gut besetzt, ein Beweis, daß auch hier das Interesse für das Kunstgewerbe stark gehoben ist. Besonders erfreulich war es, daß sich aus den Kreisen der hiesigen Bauhandwerker zahlreiche Vertreter eingefunden hatten. Als Thema seines ersten Vortrages hatte sich Herr Dr. Jessen „Die Kunst im Baugewerbe" gewählt. Derselbe führte aus, daß sich die Ansprüche im Kunstgewerbe in den letzten Jahren vertieft hätten, einschneidende Wandlungen seien eingetreten und damit ein neues Verhältniß zur Kunst, sowohl für den schaffenden Künstler und Handwerker, wie für den Kunstfreund und Besteller; die dekorative Kunst gehe auf neuen Bahnen, es zeige sich eine tiefe Sehnsucht nach wirklicher Kunst. Aber die anscheinend neue Richtung sei thatsächlich schon uralt, denn zu allen Zeiten, ob in Griechenland, ob im Mittelalter, überall sei ohne Schule und ohne Programm die Einheit zwischen Kunst und Handwerk selbstverständlich gewesen, jetzt sei man dazu gekommen, diese Einheit wieder herzustellen. Als man vor zwei Menschenaltern den Begriff „Kunstgewerbe" schuf und pflegte, sei dies ein Fehler gewesen, denn es gebe kein Sondergebiet des Kunstgewerbes, sondern die Kunst sei einig in allen ihren Zweigen. Es bestehe kein prinzipieller Unterschied zwischen Baukunst und Kunstgewerbe, wenn auch nach wie vor die Baukunst die Königin aller technischen Künste bleibe. Dieselben Voraussetzungen und Grundsätze, mit denen im Kunstgewerbe gearbeitet werde, seien auch für den Handwerker maßgebend. Die akademischen Körperschaften der bildenden Künste, welche seit Ludwig XIV. bestehen, haben den unheilvollen gesellschaftlichen Riß zwischen Künstler und Handwerk herbeigeführt und nach und nach sei dadurch das Interesse an der Baukunst geschwunden. Mit Freuden sei es zu begrüßen, daß neuerdings die Baukunst auf neuen Wegen wandele und diese führen zu den besser verstandenen Alten zurück. Was uns beim Anblick der alten Gebäude so anmuthe, sei die Empfindung für das Gediegene und es sei erfreulich, daß heute in der Baukunst dasselbe Ziel verfolgt werde, wie im Kunstgewerbe: im Geiste der alten Meister zu arbeiten, man will das Wesen der Alten erfassen, um so auf neue Wege zu kommen. Der Redner erläuterte nun unter Vorführung sehr gelungener Skioptikonbilder die architektonischen Wirkungen der alten Baukunst. Bei dem alten niedersächsischen Bauernhaus und dem hölzernen Wohnhaus im Gebirge beginnend, wies er auf Nürnberg mit seinen deutschen Bürgerhäusern und die eigenartige und doch architektonisch schöne Frauengasse in Danzig; sodann führte er uns in das alte englische Bauernhaus, das nach seinem Innern die äußere Bauart bestimmte, und wie dasselbe Ziel sich auch bei den modernen englischen Bauten zeige. Schließlich gab der Vortragende noch einige Beispiele aus der neueren deutschen Architektur, bei denen der alte Styl in moderner Art ausgebildet ist. — Lebhafter Beifall lohnte den Vortrag.

Provinzielle Umschau.

Konkursverfahren ist eröffnet: über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Beck in Bergen a. R., des Kaufmanns Moritz Davidsohn zu Demmin und des Kaufmanns Karl Beyersdorf zu Regenwalde. — Der zum Nachfolger Beyschlags von Greifswald nach Halle berufene Extraordinarius Professor Wilhelm Lüttgert ist zum ordentlichen Professor ernannt worden. — Die Loge „Zur Eintracht" in Treptow a. R. beging ihr 127. Stiftungsfest und zugleich das 25jährige Maurer-Jubiläum ihres vorsitzenden Meisters Prof. Doerks, dazu waren Abgeordnete von den Logen der Nachbarorte sowie von Berlin und Stettin erschienen. — In Cröslin hatte die Ehefrau des Fischers und Hauseigenthümers J. R. an der Wange einen kleinen Pickel, welcher seiner Winzigkeit wegen garnicht von ihr beachtet wurde. Bald jedoch entstand eine starke Anschwellung. Obwohl sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen, und die Frau zur Klinik nach Greifswald gebracht wurde, trat

der Tod doch schon am vierten Tage nach der Anschwellung ein. Die Frau hatte Unkräuter aus dem Garten gezogen und ist wahrscheinlich, ohne sich die Hände gewaschen zu haben, mit denselben an die kleine Wunde gekommen, wodurch alsdann die Blutvergiftung entstanden ist. — In Zanow stieß die eben konfirmirte Tochter des Ackerbürgers Fanck beim Putzen von Wrucken so unglücklich mit dem rechten Auge auf das Messer des jüngeren Bruders, daß das Auge sofort auslief. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Mädchens in die Klinik zu Greifswald an, damit wenigstens die Sehkraft des anderen Auges erhalten werde. — Bei einer Schnitzeljagd der Offiziere des Infanterie-Regiments von der Goltz auf dem Rossenthiner Felde stürzte Major v. Steuben und zog sich hierbei einen Bruch des rechten Oberarmknochens zu. — Für das 10. Semester der landwirthschaftlichen Winterschule in Köslin, welches gestern eröffnet wurde, sind 45 Anmeldungen ergangen. — In Sellnow bei Kolberg amüsirten sich mehrere Knaben mit Schießen aus einem alten Revolver, hierbei wurde der Sohn des Malermeisters Wolff in die Seite getroffen und blieb die Kugel in der Leber sitzen. Der 10 Jahre alte Knabe liegt schwer krank im Krankenhaus.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Oktober. Der 1. Kongreß deutscher Agenten in Berlin wurde gestern beendet. Am letzten Verhandlungstage beschäftigte sich derselbe noch mit der Frage wegen Bevorrechtigung der Provisionsforderung im Konkursfalle des Geschäftsherrn. Es wurde mit erheblicher Mehrheit folgender Resolution zugestimmt: „Der Kongreß ersucht den Zentralverband, an die gesetzgebenden Körperschaften des Deutschen Reiches den Antrag zu stellen, im § 61 der Konkursordnung einen neuen Absatz mit dem Wortlaut einzufügen: „Die Provisionsforderungen der Agenten für Geschäfte, welche im letzten Jahre vor der Eröffnung des Konkursverfahrens oder dem Ableben des Gemeinschuldners abgeschlossen oder ausgeführt sind." — Der zweite Handelsagententag soll im Herbst n. J. in Hamburg abgehalten werden und soll dort besonders über Kranken- und Altersversorgung der Agenten verhandelt werden.

— Das 17. Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen bringt die folgenden, welche für unsere Provinz besonderes Interesse haben: Die Innung der Baugewerke in Stettin bittet um Aufhebung der Bestimmung des § 34 des Unfallversicherungsgesetzes (Erhöhung des Reservefonds), der Generalrath des Vereins deutscher Kaufleute bittet, den Bestrebungen um Herabsetzung der gesetzlichen Nachtruhepause der Handlungsgehülfen von 11 auf 10 Stunden in Städten über 20 000 Einwohner keine Folge zu geben und um Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zum Schutz der weiblichen und jugendlichen Handelsangestellten, Ueberwachung der Ausbildung der Handlungslehrlinge, gesetzliche Festsetzung des obligatorischen Besuchs von Fortbildungsschulen; der Gewerbeschutzverein in Stettin bittet um Abänderung der Gewerbeordnung durch Aufnahme von Bestimmungen über die Veranstaltung von Ausstellungen, Vertheilung von Ausstellungsmedaillen, Hinterlegung ausreichender Garantiefonds 2c.; der Kreisverein Stolp des Vereins deutscher Handlungsgehülfen bittet um Weiterführung der Sozialreform im Handelsgewerbe (Sonntagsruhe, Ladenschluß und Ruhepausen, Sommerurlaub, Kündigungsfrist, Lehrlingswesen, Fortbildungsschulen, Frauenarbeit, kaufmännische Schiedsgerichte, Handelsinspektoren, Handlungsgehülfen-Kammern, Kranken- und Invaliden-, sowie Wittwen- und Waisenversicherung); Pfarrer W. Reimann in Cartzig bei Naugard bittet um Aenderung des Impfgesetzes oder Beseitigung des Impfzwanges; der deutsche Gastwirthsverband bittet um Abänderung des Viehseuchengesetzes durch Milderung der Bestimmungen über die Marktsperren; pens. Postschaffner Fr. Kuphal in Greifenberg bittet um Gewährung der Militärpension neben der Zivilpension; Schuhmachermeister Karl Witt in Demmin bittet um Rechtsschutz.

— Im 2. Armeekorps ist Skopnik, Kriegsgerichtsrath von der 3. Div., auf seinen Antrag zum 1. November 1902 aus dem Militär-Justizdienst entlassen, dafür ist **Martins**, **Kriegsgerichtsrath von der Kommandantur in Spandau, zur 3. Div. versetzt. Krüger, Intend.-Assessor, Vorstand der Intend. der 4. Div., ist zum Militär-Intend.-Rath** ernannt.

— Der Bezirksverein „Neustadt" veranstaltet morgen, Donnerstag, im Saale des Linden-Hotels eine Mitglieder-Versammlung mit Damen, an welcher auch Fremde theilnehmen können. Herr Dr. Götze hat sich bereit erklärt, einen Vortrag über „Ursachen, Bekämpfung und Verhütung der Nervosität" zu halten. Nach dem Vortrag findet ein Tanzkränzchen statt.

— Das „Postbuch, Rathgeber für den Post- und Telegraphenverkehr" ist anläßlich der vielen Aenderungen in der Postordnung, den Tarifen u. s. w. soeben unter Berücksichtigung der neuesten Bestimmungen neu herausgegeben worden. Das Werkchen, welches in manchen Punkten eine Erweiterung erfahren hat, enthält u. A.: Versendungs- und Zollvorschriften, Auszüge aus der Postordnung, dem Postgesetz und dem Weltpostvertrag, Tarife aller Art für den In- und Auslandsverkehr, Umrechnungstabellen für den ausländischen Postanweisungsverkehr, Verzeichniß aller Reichs-Postanstalten, der deutschen Postorte im Auslande, der wichtigeren Postorte in Baiern, Würtemberg und Oesterreich-Ungarn (15 000 Postorte) nebst einer Zonentabelle zur Berechnung des Packet- und Geldbriefportos nach jedem beliebigen Postorte; Straßenverzeichniß von Berlin, Verzeichniß der Nachbarpostorte, Telegraphen- und Fernsprechverkehr. Das Werkchen, welches sich als zuverlässiger Rathgeber in den einschlägigen Fragen bestens bewährt hat und dessen sorgsame Bearbeitung anerkannt wird, ist zu dem geringen Preise von 90 Pf. an den Postschaltern erhältlich.

— Im Bellevue-Theater verspricht die Prèmiere von Meyer-Förster's 5aktigem Schauspiel „Alt-Heidelberg" am Donnerstag, 30. Oktober, von Herrn Direktor Resemann selbst in Scene gesetzt und auf das glänzendste ausgestattet, ein Ereigniß in dem Kunstleben unserer Stadt zu werden. Die Preise der Plätze werden nicht erhöht werden, jedoch haben Bons bei sämtlichen Wiederholungen, deren nächste am Freitag und Sonntag Abend stattfinden, keine Gültigkeit. Die Nachfrage nach Plätzen ist eine außergewöhnlich starke. Sonnabend bleibt das Theater einer Vereinsfestlichkeit halber geschlossen.

— Im Stadttheater ist die am Freitag neu einstudirt zur Aufführung gelangende Oper „Brigitte" unter persönlicher Leitung des Herrn Direktors Gluth vorbereitet und verspricht wieder einen schönen Erfolg. Für die Wiederholung von „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" am Sonnabend zeigt sich bereits großes Interesse, wie die lebhafte Nachfrage nach Karten beweist; ein volles Haus dürfte wieder sicher sein.

* Von einem vor mehreren Tagen in der Nähe Stettins verübten Raubmorde haben unsere Mitbürger heute durch Säulenanschlag Kenntniß erhalten. Gleichzeitig gingen uns aus anderer verläßlicher Quelle Nachrichten zu, die mit den Angaben des Plakates folgenden Sachverhalt ergeben: Am 13. Oktober wurde auf der Brunner Feldmark ein etwa 16jähriges Mädchen schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden. Ein Gendarm brachte die Unglückliche, an der zweifellos ein Verbrechen begangen worden war, in das Kreiskrankenhaus zu Kolbitzow, er begann auch eine Vernehmung, deren Fortsetzung jedoch vom Arzt untersagt wurde, weil das eingelieferte Mädchen in Lebensgefahr schwebe und diese durch die mit einem Verhör verbundene Aufregung vergrößert werden würde. Am 19. Oktober, Nachmittags, ist das Mädchen im Krankenhause verstorben. Die Ermordete war, wie ermittelt werden konnte, eine polnische Schnitterin Marianne Urbaniak aus Zdrose, Gouvernement Kalisch, des Mordes dringend verdächtig ist ihr angeblicher Stiefvater, Rocho Urbaniak, ein Mann von 34 Jahren, der einen Paß auf den Namen Josef Graczik bei sich führte. Die Urbaniaks arbeiteten zuletzt in Franzfelde bei Pasewalk, sie begaben sich von dort am 12. Oktober zur Stadt, wo das Mädchen eine ersparte Summe von 50 Mark auf der Sparkasse abgehoben haben soll. Vielleicht ist letzteres bereits vorher geschehen, denn der 12. Oktober war ein Sonntag und ist an diesem Tage die Kasse schwerlich offen gewesen. Am Sonntag sind dann die Urbaniaks in Begleitung eines anderen Schnitters nach Stettin gefahren, um in unserer Gegend auf einem Gute Arbeit zu suchen. Unterwegs hat dann der Vater Urbaniak den Dritten fortgeschickt, gleich darauf ist wahrscheinlich der Mord verübt worden. Auf einen Raubmord muß geschlossen werden, da das Geld, das die Marianne Urbaniak nachweislich bei sich führte, verschwunden ist. Der muthmaßliche Thäter, Rocho Urbaniak, hat bisher nicht ermittelt werden können, der Erste Staatsanwalt fahndet auf ihn und bittet um Mittheilungen, die zur Auffindung der verlorenen Spur führen können.

* Der Besitzer des Hauses Turnerstraße 31 theilt uns mit, daß die gestern unter dem Verdacht des Kindesmords in Haft genommene Dienstmagd Anna Reise im Hause Turnerstraße 31a bei einer Plätterin beschäftigt gewesen sei. Hoffentlich stimmts jetzt genau!

* Im Hause Sternbergstr. 17 wurde ein Handelskeller mittelst Nachschlüssels geöffnet und geplündert. Gestohlen wurden Lebensmittel und Rabattmarken. — Aus einer erbrochenen Bodenkammer des Hauses Stoltingstraße 45 wurden Wäschestücke, Gardinen und Frauenkleider entwendet. — Auf dem Neubau Alleestraße 22 wurde ein verschlossener Werkzeugkasten erbrochen und eine Menge Töpferhandwerkszeug gestohlen.

Pommersche Provinzial-Synode.

Stettin, 29. Oktober.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung wurde ein Antrag betreffend Sammlung von Grabschriften der Kommission zur Berathung überwiesen. Ueber eine Vorlage betr. Verwendung der Nothstandskollekte referirte Graf v. Zieten-Schwerin, derselbe wies darauf hin, daß bedauerlicher Weise eine Anzahl von Gemeinden, welchen Gelder zu Kirchenbauten bewilligt seien, die Ausführung der Bauten verschoben hätten und dadurch die Gelder nicht zweckentsprechend verwendet wären. Die 5. Kommission hat dazu folgenden Antrag gestellt, welcher zur Annahme gelangte: „Anträge auf Unterstützungen aus der Nothstands-Kollekte sollen künftig in der Art behandelt werden, daß, wenn im Falle der Bewilligung der Bau nicht unbedingt gesichert ist und während der Synodalperiode begonnen wurde, die Bewilligung aufgehoben, und der Betrag der nächsten Synode zur Verfügung gestellt wird. Dasselbe gilt für sonstige Bewilligungen, falls die Gegenstände, für die sie bestimmt sind, nicht innerhalb der Synodalperiode beschafft wurden." — Am Schlusse der gestrigen Sitzung wurden noch verschiedene Berichte über Wahlprüfungen und innere Angelegenheiten erstattet.

In der heutigen Sitzung der Synode wurde zunächst mitgetheilt, daß morgen Nachmittag um 5 Uhr eine gemeinschaftliche Besichtigung der St. Jakobikirche stattfinden wird. — Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Herr Superintendent Klar-Belgard Bericht über die innere Mission in Pommern. Referent betonte die Nothwendigkeit, für die Werke der inneren Mission Frauenarbeit heranzuziehen. Erwähnung fanden sodann die kirchlichen Vereine vom blauen Kreuz (Trinkerrettung), ferner die Thätigkeit des Trinker-Rettungshauses in Belgard und des Krüppelheims zu Alt-Colziglow. — In der Besprechung wies noch Herr Konsistorialrath Nourney auf die zahlreichen Rettungshäuser der Provinz hin und empfahl auch die Gefängnißvereine reger Unterstützung. — Anträge waren zu diesem Gegenstand nicht gestellt.

Vermischte Nachrichten.

— Die Union-Elektrizitäts-Gesellschaft, welche zu ihren Spezialitäten die elektrische Ausrüstung von Schiffen zählt und erst unlängst die Installation des Lloyddampfers „Kronprinz Wilhelm" vollendete, ist gegenwärtig auf diesem Spezialgebiete gut beschäftigt. Außer einer Reihe anderer Aufträge für Schiffsausrüstungen hat sie gegenwärtig die elektrische Anlage des neuen großen Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm II." in Arbeit. Ferner erhielt sie kürzlich die komplette elektrische Ausrüstung des im Bau befindlichen Linienschiffes „J" vom Reichsmarineamt und des Dampfers „Gneisenau" vom Norddeutschen Lloyd zur Ausführung übertragen.

— Frl. Dr. Anita Augspurg, die bekannte Vorkämpferin für Frauenrechte, wurde gestern auf dem Wege zum Bahnhof in Weimar von einem Polizisten verhaftet und zur Wache geführt, obgleich sie den Beamten darauf aufmerksam machte, daß er einen Mißgriff beginge. Trotzdem Dr. Augspurg sofort ihren Namen und Stand nannte, mußte sie doch dem Polizisten zur Wache folgen, wo sich sofort herausstellte, daß wieder einmal ein arger Mißgriff der Polizei vorgekommen war.

— In Hamburg brach in der gestrigen Nacht auf dem englischen Dampfer „Mayanka" ein aus Afrika mitgebrachter Leopard aus, nachdem er seinen Käfig durchbissen hatte. Der Schiffsraum, in dem er sich befindet, konnte noch rechtzeitig geschlossen werden. Sollte das Thier heute Nacht in der Falle, die man hinuntergelassen hat, nicht gefangen werden, so soll es erschossen werden.

— Das Ergebniß der in Paris veranstalteten Sammlung für ein Zoladenkmal übersteigt bereits die Summe von 50 000 Franks.

Krefeld, 28. Oktober. Der Radfahrer Wenkums wurde von der Strafkammer wegen Unterschlagung zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Vor der vom Gericht beschlossenen Verhaftung vergiftete sich Wenkums im Gerichtssaale mit Zyankali.

Dresden, 28. Oktober. Der Direktor der Aktiengesellschaft für photographische Industrie in Reick, Emil Wünsche, ertränkte sich in Folge zerrütteter privater Vermögensverhältnisse.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Oktober. Dem „L.-A." wird aus Rom telegraphirt: Vor der Operation an Lapponi wurde Dr. Mazzoni zum Papste befohlen und von diesem gebeten, den Patienten zu ermuthigen. Dr. Mazzoni, der den Papst längere Zeit nicht gesehen hatte, äußerte sich in begeisterten Ausdrücken über dessen Wohlbefinden.

Aus Petersburg liegt folgende Meldung vor: Finanzminister Witte ist bei seiner Revisionsreise auf große Unordnungen gestoßen. Eine ganze Reihe von Beamten sind sofort von ihm entlassen worden, darunter einige Inhaber sehr ansehnlicher Posten. In Petersburg wird Witte Mitte November erwartet; alsdann beginnen die beschleunigten Arbeiten zur Ausarbeitung des Reichsbudgets.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Pest: Die Untersuchung in Arad hat ergeben, daß mehrere Beamte der Bank Kenntniß von den Defraudationen hatten, doch ist noch nicht festgestellt, ob sie hülfreiche Hand dazu geboten haben. Eine Anzeige beim Gericht ist seitens der Bank noch nicht nicht erfolgt.

Aus Newyork berichtet die „Frkf. Ztg.": In Mexiko fanden starke Erdbeben statt, so daß auf weiten Strecken die telegraphischen Leitungen unterbrochen sind. Außerdem ist anscheinend ein neuer Vulkan unweit von Huictla im Gange.

Stuttgart, 29. Oktober. Gestern fanden drei Landtagsersatzwahlen statt. Das Zentrum behauptete Ravensberg, die Volkspartei verlor Vaihingen an den Bauernbund, außerdem Heilbronn-Land, wo Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Schäffler und dem Bauernbündler Hegelmaier stattfindet.

Wien, 29. Oktober. Die gesamte hiesige Presse bespricht das überraschende Resultat der Landtagswahlen. Die liberalen Blätter messen dem in St. Pelten abgehaltenen Lehrertag, auf welchem die Forderung auf neunjährige Schulpflicht gestellt wurde, die Schuld bei, daß die ländliche Bevölkerung sich vollständig den Klerikalen in die Arme geworfen hat.

Nizza, 29. Oktober. Die Mitglieder des Dissidenten-Arbeiter-Syndikats haben seit 48 Stunden eine große Bewegung organisirt, um auf ihre gestellten Forderungen Genugthuung zu erhalten, welche sich namentlich auf den Eintritt in die Arbeiterkammer beziehen. Gestern Abend veranstalteten sie eine Kundgebung, sie durchzogen die Straßen, revolutionäre Lieder singend, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Lord Salisbury reist am 15. nächsten Monats nach England zurück. Gerüchtweise verlautet, er werde vorher eine Unterredung mit Krüger haben. Der Gesundheitszustand Salisburys hat sich bedeutend gebessert.

Rom, 29. Oktober. Der **Bombenattentäter in Livorno wurde in der Person eines aus Amerika gekommenen Anarchisten verhaftet. Es scheint, daß der Anarchist den Bischof Giani, einen bekannten Intransigenten,** tödten wollte.

Telegraphische Depeschen.

Lissabon, 29. Oktober. Der italienische Dampfer „Prima vero", an dessen Bord Feuer ausgebrochen war, ist bei Berlinga am Kap Carvoeira auf Grund gerathen.

London, 29. Oktober. Die meisten irischen Abgeordneten haben London verlassen und sich nach ihrer Heimath zurückbegeben, wo sie während der ganzen Dauer der Session verbleiben werden, weil der weitere Verlauf der Parlaments-Verhandlungen für sie kein Interesse mehr hat.

London, 29. Oktober. Lord Cranborne, Generalsekretär des Auswärtigen Amts, erklärte gestern auf eine Anfrage über die Regelung der von Frankreich zu leistenden Entschädigung in der Angelegenheit des Warima-Konfliktes, die französische Regierung habe der englischen mitgetheilt, daß sie die Summe von 200 000 Franks folgendermaßen vertheilen wolle: Die Wittwe und drei Kinder des Leutnants Liston würden 100 000, die Mutter des Hauptmanns Landy 50 000 und die Mutter des Leutnants Ruxton auch 50 000 Frks. erhalten. Weitere 25 000 Franks sollen zur Unterstützung der verwundeten Unteroffiziere und Mannschaften ausgeworfen werden.

London, 29. Oktober. Lord Enollys, Privatsekretär König Eduards, dementirt die gestrige Meldung des „Figaro", wonach der König im nächsten Monat Frankreich besuchen werde.

Dem Kolonialminister ist auf ausdrücklichen Wunsch König Eduards das Kriegsschiff „Good Hope" zur Ueberfahrt nach Südafrika zur Verfügung gestellt.

Newyork, 29. Oktober. Aus Panama wird gemeldet: Die Truppen des General Uribe haben sich mit 10 Geschützen, 2500 Gewehren und 3500 Patronen den Truppen des Generals Marjarres bei Riofrio ergeben.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 29. Oktober 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis 139,00, Weizen 149,00 bis 151,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 28. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—. Weizen 154,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 126,00 bis 127,00, Hafer 131,00 bis 132,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 140,00, Weizen 162,75.
Liverpool. Weizen 172,75.
Odessa. Roggen 142,25, Weizen 160,75.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 166,50.

Magdeburg, 28. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 15,10 G., 15,30 B., per November 15,00 G., 15,05 B., per Dezember 15,10 G., 15,25 B., per Januar-März 15,35 G., 15,50 B., per April 15,60 G., 15,70 B., per Mai 15,75 G., 15,80 B., per August 16,20 G., 16,30 B. Stimmung schwächer.

Bremen, 28. Oktober. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko — Pf., Tubs $60\frac{1}{2}$ Pf., Doppel-Eimern 61 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 30. Oktober 1902.
Anhaltend trübe ohne Niederschläge.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **November** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **J. C. Holtz** in Wolgast ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

12. November 1902, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Wolgast, Zimmer Nr. 6, eine Treppe — anberaumt. Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Wolgast, den 22. Oktober 1902.

Breese,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Stettin, den 28. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Glasreparaturarbeiten in städtischen Gebäuden vom 1. Dezember 1902 bis Ende März 1904 (Loos I—V) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 10. November 1902, Vormittags 12 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Nach Ziffer 19 der Vorschriften vom 10. Juli d. J. — in Kraft getreten am 1. September d. Js. — muß die **Bekanntmachung der Versteigerung mindestens** folgendes enthalten:

a) Die allgemeine Bezeichnung der zur Versteigerung bestimmten Sachen und, **wenn es sich um gebrauchte Sachen handelt**, die **Angabe, daß die Sachen gebraucht sind,**
b) Ort und Zeit der Versteigerung,
c) die Angabe des **Ortes** und der **Zeit** für die **Besichtigung** der Sachen,
d) die Angabe, daß es sich um eine **freiwillige** Versteigerung handelt.
e) Zunamen und einen **ausgeschriebenen Vornamen** des Versteigerers nebst Angabe seines Geschäftsraumes.

Die Interessenten werden hierauf mit dem ausdrücklichen Bemerken hingewiesen, daß fortan bei Zuwiderhandlungen unnachsichtlich die Bestrafung herbeigeführt werden wird.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1500 cbm Pflastersand für die Hafenbetriebs-Direktion soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Mittwoch, den 5. November 1902, Vormittags 9½ Uhr,

im Zimmer Nr. 81 des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 M (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Stettin, den 27. Oktober 1902.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Stiftungsgelder sind zur 1. Stelle unter günstigen Bedingungen zu verleihen.

Näheres Zimmer Nr. 171 im Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Der hiesige **Gustav-Adolf-Frauen-Verein wird**, wie üblich, nach zweijähriger Pause am Dienstag, den 11. und am Mittwoch, den 12. November, im Saale des evangelischen Vereinshauses, Elisabethstraße 53, einen

Bazar

veranstalten.

Wir wenden uns an die oft erprobte werkthätige Liebe unserer Mitbürger, an alle Freunde und Gönner des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins mit der Bitte, unser Unternehmen durch Zusendung von Gaben zu unterstützen, welche die unterzeichneten Damen mit Dank entgegen nehmen werden.

Der Vorstand des Frauenvereins der hiesigen Gustav-Adolf-Stiftung.

1. Frau **Poetter**, Kaiser-Wilhelmstr. 19.
2. Frau **von Eisenhart-Rothe**, Louisenstr. 19.
3. Frau **Gribel**, Deutschestr. 33.
4. Frau **Ludendorff**, Moltkestr. 10.
5. Frl. **Masche**, Grabowerstr. 22.
6. Frau **von Münchhausen**, Königsplatz 15.
7. Frau **Mützell**, Falkenwalderstr. 38.
8. Frau **Richter**, Bismarckstr. 28.
9. Frau **Scipio**, Jakobi-Kirchhof 2.
10. Frau **von Schroeter**, Lindenstr. 29.
11. Frau **von Strantz**, Neuestr. 16.
12. Frau **Wentzel**, Kaiser-Wilhelmstr. 69/70.

Vom 10. November an bitten wir die Geschenke unmittelbar in den Saal des evangelischen Vereinshauses zu schicken.

Der Bazar beginnt an beiden Tagen um 10 Uhr Vormittags. Von 7 Uhr Abends an findet Militär-Konzert statt. Das Eintrittsgeld beträgt 30 Pf. von 7 Uhr an 50 Pf. Kinder haben freien Eintritt.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Sonnabend, den 1. November, Abends 8 Uhr, findet unser

Herbstkränzchen

in der **„Philharmonie"** statt.

Freunde, durch Kameraden eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 28. Oktober 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Maurergesellen Koch, Bahnarbeiter Ramthun, Tischler Ehlert, Arbeiter Kohn, Fleischer Stateczny, Kutscher Haase, Arbeiter Schünemann, Kaufmann Raschke, Tischler Ganske, Arbeiter Papendorf.

Eine Tochter: dem Diener Müller, Schuhmacher Reske, Hülfs-Gerichtsvollzieher Gohdes, Musiker Günther, Kassen-Assistenten Becker, Tischlergesellen Roth, Schlosser Schröder, Fleischermeister Hank, Bureau-Assistenten der Provinzial-Hauptverwaltung Wedell, Registratur-Diätar Stein, Kaufmann Papke.

Aufgebote:

Arbeiter Müller mit Frl. Schulze; Buchhalter Winkel mit Frl. Schwartz; Musiker Löst mit Frl. Schmiedt; Schlosser Seidler mit Frl. Neubüser; Bäckermeister Rohde mit Frl. Göbke.

Eheschließungen:

Schuhmacher Zahnow mit Frl. Marten; Schneider Braasch mit Frl. Hoeft; Maurer Zabel mit Wittwe Burgaß, geb. Rebholz.

Todesfälle:

Marie Kaeuser, Eisenbahnarbeiter Schwarzlow; Rentier-Wittwe Grünberg; Nähterin Daus; Sohn des Arbeiters Sprenger; Tochter des Schlossers Hammermeister; Tochter des Schmiedemeisters Lück; Sohn des Maurers Kühl; General-Major z. D. von Paczensky u. Tenczin; Tochter des Arbeiters Greinert.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kranken-Anstalts-Inspektor a. D. Carl Zander, 63 J. [Pasewalk]. Frau Hermine Kasten geb. Ascher, 85 J. [Wolgast]. Rentierfrau Emilie Müller geb. Knothe [Kolberg].

Herbst-Kontrol-Versammlungen

a) Stadtkreis Stettin.

Die Herbst-Kontrol-Versammlungen 1902 für Stettin finden in dem Exerzierschuppen Nr. 1 auf dem großen Exerzierplatz bei Fort Preußen in der Körnerstraße wie folgt statt:

I. Provinzial-Infanterie.

Jahresklasse 1898 Buchstabe A—H am 3. November, 8 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1898 Buchstabe J—Q am 3. November, 9½ Uhr Vormittags. Jahresklasse 1898 Buchstabe R—Z am 3. November, 11 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1895 Buchstabe A—H am 4. November, 8 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1895 Buchstabe J—Q am 4. November, 9½ Uhr Vormittags. Jahresklasse 1895 Buchstabe R—Z am 4. November, 11 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1899 Buchstabe A—H am 5. November, 8 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1899 Buchstabe J—Q am 5. November, 9½ Uhr Vormittags. Jahresklasse 1899 Buchstabe R—Z am 5. November, 11 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1896 Buchstabe A—H am 6. November, 8 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1896 Buchstabe J—Q am 6. November, 9½ Uhr Vormittags. Jahresklasse 1896 Buchstabe R—Z am 6. November, 11 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1900 Buchstabe A—H am 7. November, 8 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1900 Buchstabe J—Q am 7. November, 9½ Uhr Vormittags. Jahresklasse 1900 Buchstabe R—Z am 7. November, 11 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1897 und 1901 Buchstabe A—H am 8. November, 8 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1897 und 1901 Buchstabe J—Q am 8. November, 9½ Uhr Vormittags. Jahresklasse 1897 und 1901 Buchstabe R—Z am 8. November, 11 Uhr Vormittags.

II. Garde aller Waffen.

Jahresklasse 1895 bis 1902 am 26. November, 10 Uhr Vormittags.

III. Provinzial-Jäger.

Jahresklasse 1895 bis 1902 am 26. November, 8 Uhr Vormittags.

IV. Provinzial-Kavallerie.

Jahresklasse 1895 bis 1902 am 29. November, 8 Uhr Vormittags.

V. Provinzial-Feldartillerie.

Jahresklasse 1895 und 1896 am 28. November, 8 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1897, 1898, 1901 am 28. November 9½ Uhr Vormittags. Jahresklasse 1899, 1900, 1902 am 28. November 11 Uhr Vormittags.

VI. Provinzial- Fußartillerie.

Jahresklasse 1895 bis 1902 am 27. November, 11 Uhr Vormittags.

VII. Provinzial-Pioniere.

Jahresklasse 1895 bis 1902 am 26. November, 11½ Uhr Vormittags.

VIII. Verkehrstruppen (Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphentruppen).

Jahresklasse 1895 bis 1902 am 27. November, 11 Uhr Vormittags.

IX. Provinzial-Train einschl. Krankenträger.

Jahresklasse 1895, 1896, 1897 am 29. November, 11 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 am 29. November, 9½ Uhr Vormittags.

X. Sanitätspersonal.

Jahresklasse 1895 bis 1902 am 28. November, 11 Uhr Vormittags.

XI. Veterinärpersonal.

Jahresklasse 1895 bis 1902 am 28. November, 11 Uhr Vormittags.

XII. Sonstige Mannschaften. (Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher, Büchsenmachergehülfen, Waffenmeister, geprüfte Waffenmeistergehülfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten.)

Jahresklasse 1895, 1896, 1897 am 27. November, 8 Uhr Vormittags. Jahresklasse 1898 bis 1902 am 27. November, 9½ Uhr Vormittags.

XIII. Marine.

Jahresklasse 1895 bis 1902 am 26. November, 8 Uhr Vormittags.

XIV. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffengattungen. am 8. November, 11 Uhr Vormittags.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche Staatsangehörige des Königreichs Sachsen oder des Fürstenthums Reuß ä. L. sind und in Stettin wohnen, erhalten zwecks Vereidigung besonderen Befehl zur Kontrolversammlung.

b) Kreis Randow.

Die Herbst-Kontrol-Versammlungen 1902 finden im Kreise Randow wie folgt statt:

Am 4. November 1902, 10 Uhr Vormittags, in Gartz a. O. (Schützenhaus) für die Ortschaften: Friedrichsthal, Geesow mit Salvey-Mühlen, Gartz, Hohenreinkendorf, Mescherin.

Am 4. November 1902, 2 Uhr Nachmittags, in Pinnow (Gastwirth Jacubowski) für die Ortschaften: Cunow mit Niederfelde, Cummerow, Heinrichshof, Hohenselchow, Jamikow, Petershagen, Pinnow, Woltersdorf.

Am 5. November 1902, 9½ Uhr Vormittags, in Wartin (Gastwirth Ferdinand Kuchenbecker) für die Ortschaften: Blumberg, Casekow, Grünz, Luckow, Neuhof, Radewitz, Schönow, Sommersdorf, Wartin.

Am 5. November 1902, 1½ Uhr Nachmittags, in Pencun (Schützenhaus) für die Ortschaften: Batthinsthal, Büssow, Damitzow, Friedefeld, Hohenholz mit Streithof, Keesow, Krakow, Pencun Stadt und Schloß, Schoenfeld mit Beatenhof, Storkow, Wollin.

Am 6. November 1902, 8½ Uhr Vormittags, in Colbitzow (Gastwirth Koplin) für die Ortschaften: Carow, Curow, Colbitzow, Barnimslow, Hohenzahden, Nadrensee, Neuenfeld, Niederzahden, Pargow, Pomellen, Pritzlow, Radekow, Rosow, Schillersdorf, Schmellenthin, Schoeningen, Staffelde, Tantow.

Am 6. November 1902, 11¼ Uhr Vormittags, in Scheune (Gastwirth Wegner) für die Ortschaften: Güstow, Mandelkow, Möringen, Prilipp, Klein-Reinkendorf, Schadeleben, Scheune mit Wendorf, Schwarzow.

Am 7. November 1902, 8½ Uhr Vormittags, in Neuenkirchen (Gastwirth Isenthal) für die Ortschaften: Brunn, Gellin mit Neuenkrug, Grenzdorf, Köstin, Kreckow, Alt- und Neu-Lienken, Neuenkirchen, Sparrenfelde, Stöwen, Völschendorf, Wamlitz.

Am 7. November 1902, 11½ Uhr Vormittags, in Blankensee (Gastwirth Adolf Völker) für die Ortschaften: Blankensee, Boeck, Daber, Hohenfelde, Mewegen, Nassenheide, Pampow, Stolzenburg mit Lenzen, Laake, Jägerbrück und Schneidemühl.

Am 8. November 1902, 10½ Uhr Vormittags, in Schwennenz (Gastwirth Gottfried Mante) für die Ortschaften: Boblin, Glasow, Grambow, Khritz, Ladenthin, Lebehn, Ramin, Retzin, Schwennenz, Sonnenberg, Hohenhof.

Am 8. November 1902, 7 Uhr 25 Minuten Vormittags, in Loecknitz (Gastwirth Malchow) für die Ortschaften: Bismark, Boock, Gorkow, Loecknitz, Plöwen, Rothen-Clempenow, Schmagerow mit Salzow.

Am 10. November 1902, 8½ Uhr Vormittags, in Podejuch (Gastwirth Hopp) für die Ortschaft Podejuch.

Am 10. November 1902, 10½ Uhr Vormittags, in Finkenwalde (Gastwirth Seefeldt) für die Ortschaften: Finkenwalde mit Kyowsthal, Friedensburg, Hammermühle und Rosengarten.

Am 11. November 1902, 10 Uhr Vormittags, in Altdamm (Gastwirth Jahnke) für die Ortschaft Altdamm.

Am 11. November 1902, 12½ Uhr Mittags, in Arnimswalde (Gastwirth Leben) für die Ortschaften: Arnimswalde, Bergland, Friedrichsdorf, Hornskrug, Oberhof, Stutthof, Wilhelmsfelde.

Am 13. November 1902, 9¼ Uhr Vormittags, in Pölitz (Gastwirth Zühlke) für die Ortschaften: Brachhorst, Langenberg mit Moritzhorst, Pölitz, Schwabach.

Am 13. November 1902, 11 Uhr Vormittags, in Jasenitz (Gastwirth Altenburg) für die Ortschaften: Damuster, Duchow, Ehrenthal, Forcadenberg, Jasenitz, Langenstücken, Schwankenheim, Wolfshorst.

Am 14. November 1902, 9 Uhr Vormittags, in Falkenwalde (Gastwirth Neumann) für die Ortschaften: Falkenwalde, Aalgraben, Armenheide, Günnitz, Hagen Neuhaus, Hundsforth, Polchow, Trestin.

Am 14. November 1902, 12 Uhr Mittags, in Neuendorf (Gastwirth Thies) für die Ortschaften: Hohen-, Alt- und Neu-Leese, Messenthin, Neuendorf, Scholwin, Zedlitzfelde.

Am 15. November 1902, 9 Uhr Vormittags, in Stolzenhagen (Gastwirth Kümmerle) für die Ortschaft Stolzenhagen.

Am 15. November 1902, 11 Uhr Vormittags, in Glienken (Unions-Restaurant) für die Ortschaften: Gotzlow, Glienken, Kratzwieck, Cavelwisch.

Am 17. November 1902, 9 Uhr Vormittags, in Warsow (Gastwirth Walter) für die Ortschaften: Alt- und Neu-Buchholz, Eckerberg, Warsow, Wussow, Zabelsdorf.

Am 17. November 1902, 11½ Uhr Vormittags, in Züllchow (Gastwirth Seewitz, Chausseestr. 10) für die in Züllchow wohnenden Mannschaften aller Waffengattungen.

Am 18. November 1902, 8½ Uhr Vormittags, in Frauendorf (Gastwirth Wengatz) für die Ortschaften: Vollinken und Frauendorf.

Am 18. November 1902, 11 Uhr Vormittags, in Pommerensdorf (Gastwirth Wodrich), für die Ortschaft Pommerensdorf.

Zu den vorstehenden Kontrol-Versammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten aller Waffengattungen des Heeres und der Marine.
2. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Truppen bezw. Marinetheile beurlaubten Mannschaften.

Diejenigen Landwehrleute, welche zur Landbezw. Seewehr II. Aufgebots überzuführen sind, erhalten besonderen Befehl.

In Stettin tritt die Garde aller Waffen zusammen an, also Garde-Kavallerie nicht mit Provinzial-Kavallerie, Garde-Train nicht mit dem Provinzial-Train.

Dagegen treten Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind, nicht mit der Provinzial-Kavallerie, sondern mit dem Provinzial-Train an. Leute der Kavallerie, welche nach einer Uebung zur Provinzial-Feldartillerie übergeführt sind, treten mit der Provinzial-Feldartillerie, nicht mit der Kavallerie an. Krankenträger treten mit dem Provinzial-Train an.

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 9. Ziehungstag, 28. Oktober 1902. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

51 81 390 454 60 531 700 25 1060 104 211 362 406 85 86 527 745 92 96 (500) 2004 (3000) 115 265 421 36 524 31 42 616 742 67 856 912 3193 235 300 492 708 972 93 4117 267 338 418 (3000) 90 (500) 569 95 723 917 25 30 87 5210 22 (500) 41 307 419 24 502 613 827 31 86 6116 381 505 687 (1000) 850 996 7109 588 771 821 8 37 213 317 52 427 536 (500) 98 710 836 9 03 98 147 61 376 712 73 81

10160 211 393 505 43 611 52 724 936 11057 63 96 293 397 407 45 518 (1000) 26 68 688 864 912 19 67 83 12021 193 530 13159 98 233 (1000) 304 513 653 700 30 51 879 14324 39 498 (500) 522 71 700 82 986 15066 321 432 (500) 538 43 609 11 753 822 16052 83 91 122 38 58 (1000) 76 90 224 327 472 87 589 734 70 863 171 8 271 520 691 734 42 (500) 80 93 820 (500) 69 966 18130 35 88 313 20 48 57 765 70 902 51 65 76 (500) 19 35 290 326 75 450 72 566 665 875 900

20049 (500) 53 342 535 54 75 83 986 96 21182 465 512 641 779 819 25 992 (1000) 22086 49 158 455 549 79 722 840 50 922 53 23145 227 387 562 660 797 24080 853 81 25120 (3000) 26 695 706 976 26276 548 624 39 878 27037 152 316 21 88 93 421 508 691 820 28085 186 227 614 71 29080 169 73 (500) 263 65 97 43 581 760 (500) 809 925

30383 87 625 84 88 756 879 31126 220 26 84 340 (3000) 466 76 85 93 652 765 839 947 32101 61 75 327 51 498 753 804 33017 282 92 490 608 15 791 969 84 34183 234 36 357 447 769 78 844 94 35008 87 121 64 231 86 378 422 755 72 884 900 78 (3000) 36151 201 532 (3000) 713 (3000) 46 800 909 37 37268 420 792 849 59 984 38295 96 (3000) 380 602 721 917 39245 522 6 6 46 94 781 (3000) 974

40037 57 79 193 347 514 30 93 852 941 41054 86 164 290 358 484 531 652 820 99 (500) 920 42009 33 396 (500) 532 622 24 43 (3000) 772 860 87 94 996 43043 97 142 332 466 958 61 83 (1000) 44153 89 424 579 750 80 45015 166 85 268 455 86 505 692 46036 218 465 714 30 859 (500) 66 986 77 47064 148 282 97 465 514 40 643 711 930 (1000) 48382 441 87 631 726 90 991 49195 365 66 405 15 537 84 (1000) 612 737 883 992

50068 140 68 271 85 457 620 37 745 887 51303 567 52045 214 314 409 76 514 675 871 934 53175 262 352 63 450 550 (500) 71 (1000) 823 65 92 914 54090 201 490 701 98 806 73 969 55068 162 63 302 56 534 42 60 99 624 736 845 943 78 56177 237 46 566 605 711 15 807 944 57064 415 564 683 870 9 5 58130 96 (500) 242 49 351 542 734 51 (500) 95 828 78 99 (500) 951 59171 221 22 431 (3000) 37 614 929

60147 518 610 38 50 64 711 61025 139 237 408 85 566 615 (1000) 62105 532 604 42 52 852 910 37 63015 82 123 89 228 403 15 66 666 92 708 13 862 970 64118 511 867 908 19 65123 235 75 328 79 478 501 607 78 892 66023 187 98 639 54 995 67004 17 214 415 42 526 626 (500) 704 45 94 922 68092 111 271 424 (500) 692 945 (1000) 69253 339 471 801 2 63 921 69 76

70307 35 60 (500) 439 573 642 863 941 71117 56 320 410 528 849 72009 146 225 651 (3000) 737 926 96 73102 314 (500) 516 631 836 94 74022 (1000) 115 22 55 (500) 64 216 377 (1000) 483 675 (500) 98 806 981 75089 341 49 64 522 52 (500) 85 797 76094 118 47 95 403 542 92 902 99 77207 10 (1000) 325 44 436 90 871 910 (500) 50 78066 231 316 74 (500) 543 57 62 652 732 80 (3000) 901 60 (10000) 85 79108 37 248 778 79 848 905 70

80035 205 39 328 402 649 817 71 94 984 81339 70 541 723 912 82010 46 264 90 493 634 (3000) 709 58 83010 80 93 471 88 (1000) 607 71 781 883 84144 (500) 222 349 85133 (1000) 262 430 523 601 963 86098 403 92 87269 356 421 84 879 86 998 88050 80 380 438 536 51 69 (1000) 606 22 767 942 71 89454 504 14 79 636 (500) 82 96 928 77 (500) 96 (500)

90068 232 57 (3000) 256 467 516 (500) 615 44 (3000) 82 824 935 91043 (500) 153 88 280 661 836 (1000) 65 95 99 999 92043 129 88 387 520 35 633 45 721 61 93 945 97 93015 254 85 344 82 483 (500) 590 617 835 94024 47 75 157 (1000) 67 235 379 94 521 648 755 (500) 942 95110 37 44 261 367 433 (1000) 54 623 720 96199 406 9 63 586 714 98 931 97042 117 288 690 820 920 98022 47 199 225 397 716 84 895 99006 61 66 138 209 51 353 407 509 661 927 89

100076 135 227 29 581 635 797 823 79 89 98 101099 200 339 445 525 703 36 812 986 102032 123 337 72 75 439 75 667 716 37 963 90 103056 59 67 79 135 (3000) 393 406 509 50 649 50 85 (3000) 716 874 981 104029 (500) 166 404 21 822 970 105224 452 539 56 (3000) 106209 357 424 574 84 710 827 (500) 86 107054 (1000) 149 930 108049 123 73 361 408 77 513 682 710 (1000) 834 55 931 109292 516 (500) 44 606 15 18 767 68 970

110128 898 111031 46 326 31 484 (1000) 565 613 (1000) 792 (1000) 867 913 112076 235 450 527 33 624 [illegible] 113022 [illegible] 440 585 706 47 865 908 114110 51 290 302 (3000) 13 37 475 505 777 (500) 86 115145 80 224 315 626 743 116030 81 109 78 690 771 117024 53 156 57 218 (500) 54 (1000) 311 14 617 74 118115 263 370 83 417 661 850 960 119134 418 617 861 97 973

120109 414 855 912 (1000) 121092 264 306 46 661 86 714 939 122121 22 31 234 511 47 604 81 836 74 (1000) 123181 204 77 421 626 707 (500) 86 (500) 830 33 913 29 35 124118 (3000) 41 227 39 90 311 54 419 549 632 66 95 841 81 933 56 125009 189 (500) 225 (3000) 399 437 94 531 633 739 88 820 902 (1000) 23 126092 108 377 489 594 665 (3000) 815 940 127194 219 30 431 128019 53 214 331 406 28 59 548 47 96 608 55 784 57 83 834 65 95 921 129047 84 267 474 629 96 770 86 911

130095 114 210 546 687 742 131290 879 (1000) 406 621 51 56 786 874 132020 52 (10000) 142 97 98 224 79 80 328 35 47 696 707 960 75 133355 621 36 51 (10000) 780 962 134134 81 (500) 387 424 65 516 759 949 135155 72 288 355 442 49 742 802 98 94 984 92 136166 292 390 497 649 748 804 (1000) 57 911 137013 21 89 231 332 90 715 820 85 969 138316 585 964 139076 82 105 30 274 412 56 579 669 86 740 90 847 84

140188 272 89 409 763 85 852 141047 100 41 320 67 421 528 641 797 852 84 86 977 142271 409 28 91 548 56 641 48 767 93 143002 245 70 300 11 90 96 423 49 649 89 738 833 36 144145 310 86 (500) 554 629 (3000) 68 876 958 89 (500) 145094 123 387 509 638 86 764 856 995 146020 431 527 37 676 713 67 849 943 62 147003 (1000) 89 146 427 631 872 148022 (1000) 207 20 41 489 744 78 879 149090 204 338 566 638 (1000)

150027 28 91 100 41 281 341 82 436 83 918 27 44 98 151261 72 332 88 808 27 71 152041 167 356 531 153045 228 344 441 525 679 742 983 154011 61 (500) 255 353 530 604 39 717 852 71 955 155063 72 325 50 419 505 156412 35 36 510 801 157063 98 100 366 79 403 7 560 640 61 713 849 (500) 158062 (500) 71 180 (500) 253 329 74 (1000) 493 645 731 81 867 908 19 53 159014 39 80 496 (10000) 501 612 85 760 74 870 97

160047 70 140 208 323 446 65 90 780 161117 35 496 563 665 82 811 96 162005 144 256 88 531 75 (3000) 89 747 853 86 163050 186 345 (500) 76 80 486 511 734 72 864 99 164047 107 78 727 991 165075 81 302 52 54 410 537 608 63 (1000) 885 904 166031 72 116 209 359 438 59 80 592 903 59 83 167216 441 55 85 742 935 36 168050 88 550 612 31 768 (500) 836 935 71 98 169064 91 134 62 72 256 63 316 86 631 838 (3000) 92 951 57 93

170209 655 822 927 50 171204 337 549 734 919 30 72 172057 68 251 70 556 805 97 906 49 65 90 173118 255 63 536 676 824 (1000) 37 908 174029 179 89 222 484 606 29 740 52 862 971 (1000) 175015 27 55 165 357 95 447 84 (3000) 639 704 44 50 854 929 176141 71 238 383 411 42 47 594 (3000) 604 730 39 177078 192 218 315 (1000) 617 (1000) 96 772 897 987 178001 94 121 268 300 36 44 449 62 93 797 179000 169 (500) 70 (500) 228 489 (1000) 619 78 872

180137 81 218 26 62 87 585 623 930 181052 80 182 352 620 713 17 95 99 989 182098 447 575 679 925 42 (1000) 183103 29 48 244 54 414 623 (3000) 811 94 940 97 184070 76 132 41 92 217 94 331 613 21 684 988 185007 164 363 91 703 48 856 186053 213 18 337 412 570 669 790 863 981 187162 (3000) 202 56 (3000) 493 509 36 188136 45 82 386 447 534 647 (500) 79 763 74 189132 289 355 495 921

190073 (1000) 115 32 36 582 83 692 718 58 76 836 191111 341 614 741 824 192135 530 704 68 193017 182 339 465 512 731 72 821 28 194002 7 28 62 89 103 20 278 (3000) 518 615 34 812 (500) 922 195309 39 440 44 568 606 56 (3000) 709 883 196338 421 672 849 197008 19 (1000) 42 53 110 244 360 423 82 575 637 778 825 945 50 198451 603 959 61 63 89 199097 125 34 75 (3000) 348 560 97 701 13 18 59

200021 127 258 492 563 89 631 731 999 201019 426 512 629 765 901 42 93 202152 85 93 525 9 888 913 203029 (3000) 42 199 549 63 600 42 803 188 204012 99 147 58 421 78 571 684 94 793 973 205015 348 441 (3000) 206032 383 897 207084 277 9 (1000) 379 (1000) 723 36 88 919 28 208325 566 84 733 (500) 68 833 71 209280 300 465 863 999

210023 52 69 583 723 72 89 211108 10 89 99 252 395 434 537 57 709 30 825 900 (500) 212039 888 439 505 44 600 30 46 744 806 21 213019 57 (5 135 48 (500) 441 76 83 717 908 214087 (1000) 222 370 (500) 553 610 31 728 42 823 26 76 85 215038 60 61 422 58 572 917 63 (1000) 216520 57 602 65 666 89 900 29 32 53 88 217034 (500) 160 344 89 525 602 901 47 218471 853 64 (500) 906 69 219203 36 47 48 85 869 530 635 (500) 957

220016 25 74 260 399 (1000) 404 718 806 944 221004 98 231 (10000) 668 69 94 711 821 96 941 59 (500) 66 72 222053 56 102 234 645 47 54 745 60 874 223128 228 502 92 (1000) 644 47 50 (500) 717 33 224083 111 83 290 399 459 617 76 766 836 911

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 9. Ziehungstag, 28. Oktober 1902. Nachmittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

12 262 65 93 350 467 591 674 (500) 822 75 (500) 906 1065 (3000) 329 402 29 82 737 (500) 90 2068 168 (1000) 342 89 478 (1000) 612 36 (500) 746 62 982 3157 301 40 489 (1000) 801 86 952 73 4001 92 135 253 383 443 84 91 549 50 (500) 664 783 (1000) 806 914 5003 205 6 53 74 432 33 67 504 99 (500) 646 833 6051 75 653 764 972 76 7166 324 42 741 81 669 754 801 35 8014 147 276 575 811 63 991 9063 128 (1000) 71 228 407 87 607 894 98 994

10036 412 706 946 11075 146 302 434 534 (500) 666 783 810 12810 15 91 13090 318 477 86 522 651 94 746 14016 114 36 343 (1000) 86 95 432 586 704 98 853 15039 270 3 5 708 12 82 906 16101 288 502 95 614 33 797 803 17033 44 829 18018 60 155 202 330 37 (1000) 659 81 82 773 836 19100 11 338 408 27 654 712 82 921 65

20147 506 (1000) 82 682 716 910 (3000) 21002 76 136 259 319 (500) 95 484 515 (500) 20 24 670 762 85 (3000) 22171 202 62 313 46 428 52 741 68 805 950 23081 92 489 561 80 611 15 751 61 893 (500) 24089 281 325 445 67 660 781 891 25081 84 287 403 93 607 903 85 26077 124 51 (500) 310 35 523 717 864 946 27015 29 248 73 881 517 643 869 28032 114 415 675 912 29186 418 711 830

30047 87 108 201 469 581 730 875 930 31105 71 82 (1000) 3 2 10 62 629 880 32084 251 311 423 53 916 33043 289 467 664 839 967 34549 35013 62 211 426 63 566 929 55 91 36311 68 467 567 (500) 601 33 (500) 745 870 71 37304 41 (1000) 476 85 529 69 617 729 823 35 927 38014 16 134 89 212 311 531 85 36 614 843 959 39098 175 490 520 48 827 932 47

40027 78 85 216 26 333 54 477 541 97 768 90 807 906 41149 273 933 42031 44 391 554 617 713 45 822 34 43081 281 359 418 510 638 854 81 96 916 18 44120 55 87 317 509 45116 223 310 791 930 46000 14 207 440 545 720 805 93 (1000) 47101 218 98 370 90 663 876 48123 210 79 87 335 577 612 795 882 990 99 49093 133 37 452 551 (500) 82 781 (500) 860 89 92 947 60 98

50229 492 568 616 740 44 803 4 902 51007 25 57 99 159 206 31 88 (1000) 335 413 566 903 52033 96 104 332 (1000) 699 808 63 53476 607 750 51 (1000) 74 944 54198 314 15 497 627 727 921 55013 34 51 221 37 327 471 505 54 661 993 56075 291 441 87 532 49 612 33 34 91 98 750 57173 266 323 86 418 41 647 (500) 86 912 58072 269 86 (500) 334 (1000) 481 (500) 569 788 929 59070 350 42 65 82 (1000) 994

60075 140 64 305 (500) 9 11 29 54 592 673 74 808 975 61209 339 423 542 58 753 907 62025 60 (500) 86 248 54 320 435 57 648 736 63055 56 120 291 321 28 77 512 858 985 64010 107 13 324 73 532 624 97 913 65081 342 499 567 600 77 718 800 18 66011 44 88 276 310 60 487 757 804 91 921 67047 48 116 208 37 (1000) 398 (1000) 455 (3000) 66 872 978 68042 77 265 374 95 444 70 537 59 792 802 24 903 (3000) 69015 188 248 80 322 658 848

70293 394 414 17 529 865 942 71105 44 50 412 679 877 72126 366 546 96 641 919 73075 107 77 239 365 521 62 775 906 74154 68 82 204 368 434 670 800 21 75259 55 351 470 667 85 720 72 812 38 925 76104 82 243 63 413 598 808 39 929 42 77050 89 184 88 218 (500) 40 99 437 41 73 543 698 719 51 982 78183 275 402 3 79205 (500) 6 94 374 519 93 618 48 92 740 44 819 60

80025 (500) 185 (500) 278 352 493 661 909 81023 27 87 262 98 301 2 66 403 99 520 52 704 811 94 82192 385 744 830 83091 406 526 96 616 95 805 89 84180 98 229 535 793 861 85070 327 446 (500) 99 510 34 47 750 76 78 880 86257 357 435 36 718 40 826 72 98 87027 216 502 28 746 872 930 88012 66 132 222 (500) 546 601 97 736 826 908 (3000) 34 (3000) 35 89004 61 115 216 326 645 912 26

90155 92 396 664 864 91720 66 (3000) 92250 820 414 66 698 709 912 93003 45 256 71 362 (1000) 92 418 70 573 636 (1000) 742 47 65 898 998 94484 637 50 92 703 4 97 943 95001 123 82 339 75 83 403 84 641 860 96009 22 58 171 210 97 370 90 530 621 59 764 75 807 25 55 (500) 976 91 97113 302 565 94 855 69 90 907 98013 (1000) 272 364 419 517 (1000) 723 859 906 99249 340 520 953

100082 (1000) 102 356 83 460 89 (500) 574 704 870 83 920 25 101031 96 135 49 251 351 416 547 733 52 875 102058 77 92 112 88 209 28 52 301 80 90 402 500 859 67 90 974 103101 252 418 629 947 104079 445 50 517 40 48 646 (500) 776 (500) 81 105011 83 193 241 47 59 84 423 (500) 92 547 609 65 713 65 811 940 106040 245 (3000) 75 423 67 70 538 (1000) 723 43 837 908 56 107069 81 131 50 (500) 94 263 70 307 76 483 628 804 45 83 108023 52 220 348 (500) 706 17 109213 88 311 77 411 (1000) 63 536 772 855 911

110134 268 336 761 942 99 111056 57 102 369 583 84 112092 226 382 86 407 539 740 871 113069 183 498 500 (500) 3 915 69 114018 122 238 52 323 63 413 34 52 (500) 544 623 709 895 115159 471 539 696 966 116090 332 555 625 45 65 947 117030 72 73 120 322 454 609 821 952 95 118111 (500) 13 240 3 2 31 59 408 87 506 44 77 119185 200 434 43 570 619 76 733 (1000) 884 89 919 80

120092 (500) 103 13 237 84 360 64 401 39 549 60 902 22 121332 36 421 33 43 795 122101 247 72 582 600 763 90 834 123211 72 320 23 71 88 93 628 53 798 800 9 48 940 124046 157 266 (500) 457 90 529 752 53 980 125199 215 30 93 403 798 126 374 79 437 616 46 855 82 127108 98 253 67 846 479 561 603 52 70 99 891 972 128122 223 25 77 3 2 715 (3000) 801 57 983 93 129215 79 450 531 685 967

130028 43 429 97 659 (500) 724 36 864 992 131011 37 330 675 82 92 806 (500) 80 920 132087 124 96 235 308 70 583 798 872 77 (500) 915 27 65 71 133211 98 517 871 928 134217 323 611 916 135162 07 521 938 75 136025 312 506 651 67 818 915 137110 48 81 223 476 (1000) 604 40 742 960 13 022 51 299 478 729 935 139121 59 231 (500) 79 310 86 561 613 (500) 76 772 (500) 87 803

140349 71 451 91 624 63 741 83 809 71 991 93 141252 405 513 (500) 919 142506 19 610 710 811 50 143023 27 340 410 699 788 144001 264 (1000) 818 449 97 673 759 82 (500) 893 909 145349 82 482 863 (3000) 146017 53 197 287 75 (15000) 421 27 674 918 35 147041 55 73 86 106 82 261 (500) 333 438 595 635 73 724 40 63 148062 114 301 19 43 575 513 993 149183 86 88 (500) 345 634 742 880

150066 94 260 695 951 89 151050 115 68 321 (1000) 45 449 518 152010 22 (3000) 130 871 947 70 80 153121 207 (1000) 325 461 583 85 5 735 816 39 983 154057 60 251 88 328 86 457 607 816 912 28 155032 271 98 441 48 (500) 517 741 (500) 958 77 156034 41 321 616 37 757 97 847 66 157018 277 447 74 602 7 801 921 (500) 48 158029 42 (500) 393 409 721 866 75 903 59 159282 310 553 67 624 82

160167 88 274 342 51 92 410 565 79 851 943 91 161240 369 4 5 95 683 751 985 162067 150 76 (500) 212 70 332 70 4 0 604 875 163044 115 47 78 281 45 (500) 81 319 (500) 77 480 77 941 164051 2 7 401 80 71 576 615 719 893 989 165 36 47 72 75 394 39 (500) 509 63 717 93 97 813 56 943 166020 96 123 34 410 25 45 573 82 6 5 63 732 45 (500) 65 (500) 629 41 943 47 167077 91 2 1 61 95 370 447 (500) 191 275 66 921 168014 51 446 687 748 962 169005 90 3 3 583 785 (5000) 826 48 39 71

170297 503 28 7 8 97 983 171149 251 573 614 57 172 38 70 90 03 34 (3000) 76 83 640 10 0 740 8 22 78 173038 79 314 17 64 (1000) 670 813 72 174131 96 297 55 73 761 893 175121 345 75 84 47 176107 374 545 702 33 177015 63 108 56 61 348 (3000) 55 90 505 49 58 612 (3000) 75 991 178017 65 412 546 95 679 832 (3000) 67 179 23 2 6 631 780

180077 370 787 863 95 9 2 1812 9 3 2 416 91 519 27 (500) 47 965 82 182013 58 23 40 45 94 655 83 779 96 183295 366 85 611 821 87 543 184 05 121 (500) 72 299 3 8 401 25 512 20 677 80 701 (1000) 989 185003 69 288 (500) 376 811 186 83 112 99 524 433 503 62 611 744 61 839 187103 58 609 68 93 712 800 998 99 188152 216 45 376 93 483 57 858 969 189219 507 15 (500) 44 812 (500) 955

190283 90 453 79 (500) 6 8 (500) 806 907 97 191443 3 91 502 649 192070 136 652 748 816 81 911 67 193139 2 4 371 (1000) 458 71 17 25 (500) (500) 100 68 221 38 309 41 477 523 79 765 98 63 (500) 195 06 536 70 593 770 520 55 (500) 97 232 391 498 783 866 15 19 26 82 (1000) 97 184 231 51 400 82 703 821 86 4 973 89 90 263 73 367 (500) 74 581 737 (500) 89 940 56 75 199151 56 (500) 58 3 9 472 721 (1000) 914 19 25 52 70

200004 24 891 546 693 827 918 201 60 502 (1000) 30 40 609 783 809 202063 536 51 635 55 (500) 748 923 (3000) 96 203 87 88 379 459 (500) 501 70 204068 242 549 922 205031 137 208 14 358 95 716 206062 197 279 340 545 67 (3000) 670 826 976 92 207040 163 291 394 413 49 932 61 208067 (1000) 117 227 307 9 694 209073 365 496 563 617 61 733 838

210236 61 310 524 708 878 970 93 211002 43 61 132 95 242 655 886 961 212002 269 71 386 995 99 213413 685 715 840 902 69 214006 223 87 327 430 660 (500) 215063 284 389 (500) 64 654 58 786 69 96 844 93 99 (3000) 431 601 (500) 76 727 821 (1000) 941 217106 366 538 682 99 766 87 818 45 949 218061 105 10 36 49 327 462 654 894 981 219048 271 261 81 414 89 571 667 70

220000 109 20 371 435 765 843 922 91 221109 373 405 983 222100 80 392 563 (3000) 607 223246 433 65 (3000) 514 66 758 87 (500) 224002 122 (500) 333 (1000) 499 537 656 68 77 763 908

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 200000 Mk., 4 à 2 à 150000 Mk., 1 à 100000 Mk., 1 à 50000 Mk., 48 à 30000 Mk., 18 à 15000 Mk., 20 à 10000 Mk., 1600 à 5000 Mk., 665 à 3000 Mk., 879 à 1000 Mk., 500 Mk.